№ 29.
Sonntag,
den 9. April 1893.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
XXI. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg.

Erstes Blatt.

Neubestellungen

auf die **„Camener Zeitung, Volksfreund für Camen und Umgegend"** pro II. Quartal 1893 werden noch fortwährend entgegengenommen von den Blattboten, allen Postanstalten und von der unterzeichneten Expedition.

Die **„Camener Zeitung"** hat auch im verflossenen Quartal in erfreulicher Weise wieder an Abonnenten zugenommen und gehört zu den weitverbreitetsten Zeitungen des Kreises.

Diese hocherfreuliche Thatsache beweist uns am besten, daß die Haltung und der Inhalt derselben auch das Interesse der Eingesessenen in den weitesten Kreisen erregt. Dies Interesse nicht nur zu erhalten, sondern mehr und mehr durch interessanten Lesestoff zu steigern, soll auch fernerhin unser Bestreben sein. —

Für Inserenten ist die „Camener Zeitung" von ganz außerordentlicher Bedeutung, und wer deshalb in seinem eigensten Interesse inserieren will und als Vertreter anderer Interessen im Stadt- und Landkreis Insertionen resp. Bekanntmachungen zu erlassen hat, darf die „Camener Zeitung" nicht übergehen! —

Für Inserate berechnen wir per Zeile 10 Pfg. und für die Reklamenzeile 25 Pfg. Bewilligen aber bei größeren Insertionsaufträgen hohen Rabatt.

Die „Camener Zeitung" wird für 1 Mark vierteljährlich jedem Abonnenten frei ins Haus gebracht.

Expedition der „Camener Zeitung,
Volksfreund für Camen und Umgegend".

Die zweite Milliarde Reichsschulden.

Am 11. April wird eine neue Reichsanleihe von 160 Mill. Mark aufgelegt. Diese Anleihe erschöpft noch keineswegs die der Reichsregierung bewilligten Anleihe-Kredite. Nach einer dem Reichstage mitgeteilten Uebersicht waren am 15. November 1892 noch Anleihekredite offen im Betrage von 140 Mill. Mark. Dazu ist durch das Etatsgesetz pro 1893/94 ein neuer Anleihekredit von 130 Millionen Mark gekommen. Dies ergiebt zusammen Anleihekredite von **270** Mill. Mark.

Ausdrücklich aber muß hervorgehoben werden, daß die jetzige Reichsanleihe noch keinerlei Mittel bietet zur Durchführung der neuen Heeresverstärkung. Sollte die Militärvorlage Gesetz werden, so würde sich noch im Laufe des Etatsjahres 1893/94 ein weiterer Anleihebedarf von 62 Mill. Mark ergeben.

Am 15. November 1892 betrugen die verzinslichen Reichsschulden **1697** Mill. Mark. Rechnet man, daß inzwischen etwa für 20 Mill. Mark dreiprozentige Konsols veräußert sind, so würde die verzinsliche Reichsschuld durch die neue Reichsanleihe von 160 Millionen Mk. steigen auf 1697 + 20 + 160 = 1877 Millionen Mark. Da außerdem die unverzinsliche Reichsschuld (Reichskassenscheine) 120 Mill. Mark beträgt, so würde die Reichsschuld insgesamt sich schon in diesem Frühjahr auf **1997** Millionen Mk. belaufen. In Wirklichkeit aber dürfte die zweite Milliarde mit der neuen Reichsanleihe bereits überschritten werden.

Diese Zweimilliardenschuld ist, abgesehen von den 120 Millionen Mark unverzinslicher Reichskassenscheine, in der Hauptsache innerhalb einer Zeit von 15 Jahren aufgelaufen. Bis zum Jahre 1876 war das Reich, abgesehen von den Reichskassenscheinen, noch vollkommen schuldenfrei.

Die Verschuldung ist zum allergrößten Teil entstanden durch die einmaligen Ausgaben der Militär- und Marineverwaltung. Nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der Reichsschuld rührt her von Eisenbahnbauten in Elsaß-Lothringen, von dem Bau des Nordostseekanals und der Verstärkung der Betriebsfonds des Reiches. Seit 1876 sind an einmaligen Ausgaben für Heer und Marine im Ganzen 2216 Millionen Mark aufgewandt worden. Während vom Jahre 1876 bis 1887 diese Ausgaben durchschnittlich sich auf jährlich nur 63 Mill. Mark belaufen, sind in den letzten 7 Jahren durchschnittlich jährlich 208 Mill. Mark an einmaligen Ausgaben für Heer und Marine verausgabt worden. Nur ein Teil dieser einmaligen Ausgaben ist aus laufenden Mitteln bestritten worden. Der größere Teil hat zur Vermehrung der Reichsschuld beigetragen.

Dabei muß man sich immer noch vergegenwärtigen, daß von den vier Milliarden Mark, welche Frankreich 1871/72 als Kriegskontribution bezahlte, 3 Milliarden vorab vom Reich für Militär- und Marinezwecke zur Verwendung gelangten.

Vorerst ist auch, ganz abgesehen von der neuen Militärvorlage, noch kein Ende in der wachsenden Verschuldung vorauszusehen. Wie in der Militärkommission festgestellt worden ist, werden schon auf Grund bestehender Kreditgesetze und mit Zustimmung des Reichstages eingeleiteter Aufwendungen auch im nächsten Etatsjahre 1894/95 die Schuldzinsen um weitere 4 890 000 Mark und nach dem Etatsjahr 1894/95 noch um weitere 4 200 000 Mark anwachsen. Daraus ergibt sich schon von selbst die Notwendigkeit neuer Anleihen für die beiden nächsten Jahre um mehr als 300 Millionen Mark. In der That verlangen die für die Militärverwaltung noch ausstehenden späteren Raten hinter schon bewilligten Raten von 1894/95 ab eine Deckung von 94 Millionen Mark aus Anleihekrediten. Für die Marineverwaltung ist in den nächsten 5 Jahren von 1894/95 ab ein Anleihekredit von 70 Millionen Mark in Aussicht genommen. Die Kasernierung derjenigen Mannschaften und Pferde, welche aus der gegenwärtigen Heeresstärke noch nicht kaserniert sind, würde einen Anleihekredit von 37 Millionen Mark erfordern.

Zu allen diesen für die nächsten Jahre in Frage kommenden Kreditforderungen kommt nun noch die neue Militärvorlage. Wir erwähnten Eingangs, daß im Falle der Genehmigung derselben schon für 1893/94 ein neuer Anleihekredit von 62 Millionen Mark erforderlich werden wird. Zur dauernden Unterbringung derjenigen Truppen aus der Heeresverstärkung, für welche eine Unterbringung in Baracken nicht vorgesehen ist, würden Kasernements nötig werden mit einem Kostenbetrage von 105 Mill. Mk.

Auch dem opferwilligen Reichsbürger, schreibt die „Frs. Ztg.", muß sich die Frage aufdrängen, wo dies hinaus soll, wenn nicht in der Bewilligung für Militär- und Marinezwecke seitens des Reichstages engere Grenzen als bisher gesteckt werden. Alle jene Anleihen für Militär- und Marinezwecke entnehmen den laufenden Ersparnissen im Volkshaushalt große Summen, welche für die Produktion vollständig verloren gehen.

Deutschland.

— **Die Reise des Kaiserpaares** nach Rom wird, wie bereits mitgeteilt, am 18. d. M. angetreten werden. Die Reise geht über Frankfurt, Basel und Luzern, Gotthardbahn, Mailand, Rom. Der kaiserliche Zug wird aus einigen zwanzig Wagen bestehen. In der Schweiz wird eine Begrüßung mit dem Präsidenten des Bundesrates und dem Chef des Auswärtigen Departements stattfinden. In den ersten Maitagen wird die Rückkehr der Majestäten im neuen Palais bei Potsdam erwartet, wo die Majestäten bis in den Spätherbst residieren werden.

— **Der Kronprinz** soll, wie der Kreuzzeitung aus Kassel gemeldet wird, im nächsten Jahre das dortige Gymnasium besuchen und im Prinzenpalais (neben dem Gymnasium) wohnen.

— **Welche Aussichten** bieten sich der Regierung für den Fall einer Reichstagsauflösung? Diese Frage beantwortet Eugen Richter in seinem Organ wie folgt: Die Regierung hat im gegenwärtigen Reichstag 85 konservative und freikonservative Stimmen zur Verfügung. Um nur eine einzige Stimme Mehrheit für die Regierungsvorlage zu erlangen, müßten diese 85 Mandate auf die Zahl von 199 gebracht, also um 114 erhöht werden. Unter den 314 Mandaten, welche jetzt nicht den Konservativen und Freikonservativen gehören, befinden sich aber 140 Mandate der Zentrumspartei, der Polen und der Elsässer, welche unzweifelhaft auch diesmal in dem bisherigen Besitz bleiben werden. Nach Ausscheidung dieser 140 Mandate bleiben noch 174 Mandate der Freisinnigen, Nationalliberalen, Volkspartei und Sozialdemokraten übrig, unter denen also 114 oder mehr als zwei Drittel in konservative oder freikonservative Hände gebracht werden müßten..... Diejenigen konservativen Blätter, welche nach der Auflösung lechzen, thun dies auch nicht in der Erwartung eine Mehrheit zu erlangen, sondern in der Hoffnung, daß es alsdann zu einem Verfassungskonflikt kommt, d. h. zu einer Revolution von oben, wobei die Konservativen die Bewahrheitung ihres alten Programms erhoffen: „Und der König absolut, wenn er uns den Willen thut". Von freis. Seite kann man auch den Einwand hören, man müsse stets bei seinem Gegner voraussetzen, daß er diejenigen Maßregeln ergreift, welche von seinem Standpunkt aus die klügsten sind. An sich ist diese Voraussetzung gewiß richtig. Aber bekanntlich hat schon Oxenstierna gelinde Zweifel ausgedrückt, ob die Regierungen immer den klügsten Ausweg wählen. Wir unsererseits sind der Meinung, daß heute diejenigen Maßnahmen am wahrscheinlichsten sind, welche sich militärisch am schneidigsten ausnehmen. Darum rechnen wir nach wie vor mit der Reichstags-Auflösung nach Ostern. Es ist deshalb für den Politiker durchaus nicht an der Zeit, sich harmlosen Frühlingsbetrachtungen zu ergeben. Wir können unseren Freunden allseitig nur raten, das Pulver trocken zu halten, für einen Wahlkampf, der an Heftigkeit seinesgleichen noch nicht gefunden hat.

— **Zur politischen Lage** bemerkt die Wochenübersicht der Nation: Wird denn der Reichstag aufgelöst oder nicht?" Diese Frage ist gegenwärtig beinahe so üblich, wie die Frage nach der Gesundheit. Aber niemand vermag die Frage zuverlässig zu beantworten. Von einem wahrscheinlichen Kompromiß betreffs der Militärvorlage kann man heute weniger als je reden. Daß eine Auflösung des Reichstages die politische Lage der Regierung verbessert, ist vollends unwahrscheinlich. Und an ein einfaches Fallenlassen der Vorlage glaubt man auch nicht. Bei einem solchen politischen Blindekuhspiel ist der Ausgang unberechenbar. Aber es erwächst den Parteien deßungeachtet die Pflicht, alle Vorbereitungen so zu treffen, daß sie in Monatsfrist völlig gerüstet in den Wahlkampf treten können. Da in diesem Wahlkampfe nicht bloß gegen eine militärische Mehrbelastung, sondern heftiger als jemals um die Grundlagen eines modernen Kulturstaats, vor allem um Rechtsgleichheit, gestritten werden wird, so wäre es ein sträflicher Leichtsinn, wenn die liberalen Parteien nicht aller Orten die nächsten Wochen zu umsichtigen Wahlvorbereitungen benutzen würden".

— **Verstaatlichung** des Reklamewesens auf den Eisenbahnen. Um die Ueberschüsse der Staatseisenbahnen zu heben, geht Eisenbahnminister Thielen damit um, sämtlichen Verlegern von Eisenbahnzeitungen, Fremdenführen usw. die Erlaubnis der Verteilung ihrer Zeitung auf den Bahnen zu entziehen. Eisenbahnminister Thielen will dagegen Annoncenbücher in den Kupees auslegen lassen und diese Reklamemittel an einen oder ein paar große Unternehmer verpachten.

— **Der Bund der Landwirte**, so lesen wir in der Liberalen Korrespondenz, will die Goldwährung abschaffen und an deren Stelle die Silber- oder Doppelwährung setzen. Der Zweck dieser Beseitigung der allgemein anerkannten sicheren Grundlage der deutschen Geldverhältnisse kann nur der sein, das Darlehen, welches man in Gold erhalten hat, in Silber zurückzuzahlen. Da nun bei Einführung der

Der Amerikaner.

Roman von Adolf Streckfuß.

(41. Fortsetzung.)

Davon wollte Doktor Berg nichts wissen. Für ihn, meinte er, sei es ja kaum ein Umweg, wenn er beim Roten Hause vorüber nach Nonnenthal fahre, und jedenfalls sei nach dem, was der Herr Schmitz gesagt habe, die Rückkehr auf dem einsamen Fußweg durch den Wald gefährlicher, als die Fahrt auf dem belebteren Fahrwege, aber Falk ließ sich nicht zurückhalten; er nahm Abschied von dem Sägemüller und da dieser erklärte, er wolle den werten Gast wenigstens bis dahin begleiten, wo der Fußweg von der Fahrstraße rechts abbiege, um ihm den richtigen, nicht zu verfehlenden Weg zu zeigen, — fand sich auch Doktor Berg zum Aufbruch veranlaßt. Er liebäugelte zwar verdächtig nach der noch halbvollen Flasche, aber allein konnte er doch nicht gut zurückbleiben.

Das kurze Stück über die Wiese fort bis zu der Abzweigung des Fußweges nach dem Roten Hause ließ Doktor Berg seinen Einspänner hinter sich her fahren, er ging mit dem Sägemüller und Falk zu Fuß. Noch einmal versuchte er es, Falk zur Mitfahrt zu bewegen. „Er möchte", so meinte er, „gar zu gern unterwegs recht ausführlich besprechen, wie morgen die Anzeige beim Gericht zu erstatten sein werde; aber gerade diese Besprechung wollte Falk vermeiden, so lange der Doktor noch unter dem Einfluß des starken Rheinweines stand. "Kommen Sie morgen früh nach Waldhausen", sagte er, „dort wollen wir uns im Greifen treffen und alles weitere verabreden".

Der Sägemüller nahm Abschied von seinen beiden Gästen, besonders herzlich von Falk. „Ich wünschte, Herr Doktor", sagte er, „ich könnte mit recht frohem Herzen Ihnen zurufen: „Auf Wiedersehen!" Aber eine bange Ahnung überkommt mich; es ist mir, als müsse ich Sie zurückhalten, als dürfte ich Sie nicht von mir lassen. Bleiben Sie die Nacht bei mir in der Mühle. Ein Gastbett ist bald aufgeschlagen. Bei mir sind Sie sicher, jedenfalls sicherer, als im Roten Hause!"

Falk mußte lächeln über diese zu weitgehende Besorgnis; mit einem freundlichen Wort lehnte er die Einladung ab. Noch einmal schüttelte er dem Sägemüller kräftig die Hand, dann schlug er den Fußweg ein. Als er sich nach einigen Schritten umschaute, war der Wagen des Doktors schon im Walde verschwunden, der Sägemüller aber stand noch immer auf derselben Stelle, er blickte seinen Gästen nach; durch einen Wink mit der Hand sendete er Falk seinen letzten Abschiedsgruß.

24.

Ein langer, langweiliger Nachmittag. Kurt hatte in der letzten Woche bei seinen täglichen Exkursionen mit dem Amerikaner eine reiche entomologische und botanische Sammelausbeute gemacht, zum Ordnen und Präparieren der gefundenen Pflanzen und Schmetterlinge und zur genauen Untersuchung einiger seltenen zweifelhaften Arten hatte er den Nachmittag bestimmt. Die Zeit wäre ihm wohl bei der interessanten Arbeit schnell verflogen, wenn es ihm nur möglich gewesen wäre, wirklich ernst zu arbeiten; aber die widerspenstigen Gedanken ließen sich nicht fesseln, Kurt vermochte sie nicht auf seine Arbeit zu konzentrieren. Immer wieder machte er von Neuem den Versuch zur Bestimmung einer Carex-Art, die er, der Führung des Amerikaners folgend, auf einer der gefährlichsten Stellen des toten Moores gefunden hatte, aber immer wieder legte er unwillig über sich selbst die scharfe Lupe bei Seite, sie konnte ihm nichts nutzen, wenn seine Gedanken auseinander flatterten, wenn er sah, ohne zu sehen, wenn die wichtigsten, nur mit konzentrierter Aufmerksamkeit zu verfolgenden, feinen Kennzeichen der zweifelhaften Art sich verwirrten, weil er, statt an seine Untersuchung zu denken, immer wieder zurückdenken mußte an die Worte, die er von Falk beim Abschiede gehört hatte.

Ja seltsame Worte! Wie war es nur möglich, daß der scharfsinnige, klarblickende Freund auch jetzt noch an die Schuld des Amerikaners glauben konnte, nachdem er so lange im Hause des trefflichen Mannes gelebt, diesen in seinem schönen, innigen Familienleben beobachtet, täglich auf das intimste mit ihm verkehrt hatte? Unbegreifliche Verblendung, die Falk glauben ließ, der Amerikaner habe ihn belauscht, die ihn veranlaßten, den Revolver zum Schutz auf seiner Exkursion mitzunehmen, die den sonst so leichtherzigen Freund mit banger Todesahnung erfüllten!

Kurt war geneigt zu lächeln über eine solche Anwandlung von thörichter Furcht und Schwäche; aber das Lächeln erstarb auf seinen Lippen; wider seinen Willen überkam ihn ein banges, angstvolles Gefühl, eine Ahnung nahen Unglücks. Immer wieder klangen Falks letzte Worte in sein Ohr: „Wenn ich nicht wiederkehren sollte, dann denke daran, daß der Amerikaner uns behorcht hat."

Die offene Anschuldigung, welche in diesen Worten lag, empörte ihn, mit Entrüstung wollte er sie abweisen, bezeichnete er sie als eine unerhörte, unglaubliche Verblendung; aber sie drängte sich ihm doch immer von neuem wieder auf.

Er konnte nicht weiter arbeiten, nicht länger allein sein. Um diese thörichten peinigenden Gedanken zu verscheuchen, bedurfte er der Gesellschaft. Vielleicht war Else im Garten. Vielleicht gelang es ihm, sie dort allein zu treffen, sie zu zwingen zu einer vertraulichen Aussprache. Ja, sie zu zwingen! — Er hatte das Recht, Vertrauen von ihr zu fordern. Sie durfte ihm nicht länger scheu ausweichen, sie mußte ihm sagen, was ihr das Herz so schwer bedrücke. Er wußte es, aber von ihr selbst wollte er es hören, um sie trösten zu können, um ihr zu sagen, daß er so fest und treu, wie sie selbst, an ihren Vater glaube, daß er aus tiefstem Herzen alle gegen ihn erhobenen Anschuldigungen und Verdächtigungen verachte.

Ja nach den Garten hinaus wollte er, in der Hoffnung, dort Elsen zu treffen.

Er sprang auf und nahm den Hut, den er an den Fensterriegel gehängt hatte, dabei schweifte sein Blick zufällig zum Fenster hinaus, er traf für einen Augenblick den Amerikaner, der dem Walde zuging und im nächsten Augenblick im Gebüsch verschwand; aber der Augenblick genügte, um Kurt sehen zu lassen, daß der Amerikaner statt des leichten Rohrstockes, den er bei Spaziergängen in der Nähe des Hauses trug, in der Hand einen dicken schweren Knotenstock, einen sogenannten Ziegenhainer hielt, den er nur bei weiteren Exkursionen mitzunehmen pflegte, weil der schwere Stock, wie er selbst Kurt gesagt hatte, ganz geeignet sei, als eine wirksame Waffe zu dienen, wenn etwa dem einsamen Wanderer im Wald ein Ueberfall von Strolchen drohte.

Der Ziegenhainer bewies, daß der Amerikaner einen weiteren Ausflug beabsichtigte. Wohin? Nach der Richtung zu schließen, welche er eingeschlagen hatte, mußte er nach der Sägemühle wollen, nur dorthin führte der Fußweg, über dem sich der Wald fast unwegsam erhob. Nach der Sägemühle war Falk mit dem Doktor Berg gefahren, der Amerikaner wußte dies und es war kaum denkbar, daß er nach der letzten unliebsamen Szene ein Zusammentreffen mit Falk und dem Doktor Berg, den er als seinen erbittertsten Feind betrachtete, beabsichtigen sollte. Und weshalb ging er allein? Er hatte, seit Kurt im Roten Hause wohnte, nie einen größeren Spaziergang unternommen, ohne Kurt zur Teilnahme aufzufordern. Wollte er es vielleicht vermeiden, über die letzte unerquickliche Szene und sein durch dieselbe gestörtes Verhältnis zu Falk sich auszusprechen und fürchtete er, daß dies bei einem längeren Alleinsein mit Kurt notwendig sein werde?

Kurt konnte darüber nicht recht klar werden, seltsam und auffällig erschien es ihm jedenfalls, daß der Amerikaner ganz allein, bewaffnet mit dem wuchtigen Knotenstock, ausging und die Richtung nach der Sägemühle zu einschlug, aber er dachte im Augenblick darüber nicht weiter nach, er nahm den Hut und eilte hinaus nach dem Garten.

(Fortsetzung folgt.)

Goldwährung 1 Pfund Gold soviel wert war, als 15½ Pfund Silber, jetzt aber für 1 Pfund Gold 24½ Pfund Silber geliefert werden, so würden entweder die Herren Schuldenmacher um etwa 30 Prozent mehr an Silbergeld zurückzahlen müssen, oder die Darleiher verlören ebensoviel, wenn man sie zwänge, den Nennwert ihrer Kapitalien in Silber zurückzunehmen. Um sich gegen solche Uebervorteilung zu schützen, fangen, wie wir hören, vorsichtige Gläubiger jetzt bereits an, von ihren Schuldnern folgende Eintragung ins Grundbuch zu verlangen: „Diese Hypothek ist auch in dem Falle, daß die deutsche Währung verändert werden sollte, nur in Gold rückzahlbar". Sollte dies Verlangen des Gläubigers vom Schuldner abgelehnt werden, so kündigt ersterer dem letzteren seine Forderung. Wir halten diese Maßregel, wie sie gesetzlich unzweifelhaft zulässig ist, auch moralisch für gerade so berechtigt, wie jede andere Maßregel zur Sicherung wohlerworbenen Eigentums, z. B. das Aufheben in einem diebessicheren Geldschrank, und erinnern uns dabei, daß wir lange vor Einrichtung des deutschen Reiches oft Hypothekeninstrumente mit dem Vermerk gesehen haben: „Rückzahlbar in Preuß. Silber-Courant". Man wollte sich eben damals gegen schlechtes Papier schützen, wie heute gegen schlechtes Silbergeld.

— **Die Annahme,** daß aus dem Umstande der Anberaumung des Wahltermins für die Reichstagsersatzwahl im Dortmunder Kreise geschlossen werden könne, die Regierung denke nicht mehr an eine Auflösung des Reichstages, wird öffiziös als durchaus irrig bezeichnet.

— **Der Ehrenrat** der Berliner Anwaltskammer erteilte dem Rechtsanwalt Hertwig einen Verweis wegen seines Verhaltens im Ahlwardtprozeß.

Ausland.

Frankreich.

— **Eine neue französische Ministerkrisis.** Das erst vor kurzer Zeit in den Wirren des Panamaskandals unter Ach und Krach zu Stande gekommene Ministerium Ribot hat am Donnerstag abend nach einer stürmisch verlaufenen Kammersitzung dem Präsidenten Carnot seine Demission eingereicht. Die Kammer hatte zur Aufbesserung der Finanzen in die einzelnen Budgetpositionen eine ganze Anzahl von neuen Steuern hineingepackt: Klaviere und Livreen sowie Velozipede sollten besteuert werden, eine Börsensteuer sowie eine reformierte Gewerbesteuer waren im Rahmen des Budgets geschaffen worden und dazu gesellte sich als Kulminationspunkt der „Steuerreform" die Revision der Getränkesteuer. Der Senat hat sich nun, abgesehen von den anderen Punkten, wo sich vielleicht ein Einverständnis hätte erzielen lassen, entschieden für eine Trennung der Reform der Getränkesteuer vom Budget ausgesprochen, während die Kammer ihrerseits an ihren Beschlüssen unnachgiebig festhält und die Trennung der Getränkesteuer-Reform von dem Budget mit 247 gegen 242 Stimmen ablehnte.

— **Die Bildung eines neuen französischen Kabinetts** ist nunmehr am Dienstag dem Unterrichtsminister im früheren Kabinett, Dupuy, gelungen. Das neue Ministerium setzt sich folgendermaßen zusammen: Präsidium und Inneres Dupuy, Aeußeres Develle, Finanzen Peytral, Justiz Guérin, Unterricht Poincaré, Handel Terrier, Krieg Loizillon, Marine Rieunter, Arbeiten Viette und Ackerbau Viger.

Dupuy, der sich in der Kammer eines großen Ansehens erfreut, ist gemäßigter Republikaner. Von armem Herkommen, hat er sich durch eisernen Fleiß eine ausgezeichnete Bildung verschafft. Besonders bewandert ist er auf dem Gebiet der Philosophie und Pädagogik. Develle war bereits unter Ribot Minister des Aeußeren, ebenso wie die Portefeuilles des Krieges und der Marine in denselben Händen verblieben sind. Viette und Viger haben auch schon in früheren Kabinetten das Amt des Arbeits- resp. Ackerbauministers bekleidet.

Brasilien.

— **Empörende Mißhandlungen Deutscher** durch brasilianische Polizeisoldaten sind im Februar d. J. in Curityba, der Hauptstadt des brasilianischen Staates Parana, verübt worden. Der in Curityba erscheinende „Beobachter" berichtet darüber haarsträubende Einzelheiten.

Westfalen und Rheinland.

*** **Camen. Tagesordnung** für den auf Sonnabend den 15. April zusammenberufenen Kreistag: 1. Einführung der neu- bezw. wiedergewählten Kreis-Deputierten. 2. Prüfung der Legitimation und Einführung der neu- bezw. wiedergewählten Kreistagsabgeordneten. 3. Wahl des Protokollführers gemäß § 25 der Geschäftsordnung. 4. Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten für das Jahr 1892. 5. Festsetzung des Kreishaushaltsetats für das Jahr 1893/94. 6. Beschlußfassung über die Verwendung der nach Maßgabe des Gesetzes vom 14. Mai 1885 aus landwirtschaftlichen Zöllen dem Kreise im Jahre 1892 überwiesenen Gelder. 7. Wahl eines Mitgliedes der Kommission zur Unterstützung der Familien einberufener Reservisten und Landwehrmänner an Stelle des ausgeschiedenen Rentners Dr. von der Marck. 8. Wahl eines stellvertretenden Mitgliedes der Gebäudesteuer-Veranlagungskommission an Stelle des verstorbenen Kaufmanns Goecke zu Unna. 9. Wahl eines stellvertretenden Mitgliedes der Kreis-Ersatz-Kommission an Stelle des zum Mitgliede gewählten Gutsbesitzers Schulze-Neuhoff zu Westick.

* **Camen,** 8. April. **Beim gestrigen Verdinge** von 4 Ueberführungen des Dortmund-Emskanals wurden folgende Forderungen gestellt: Trodt-Dortmund 49277,45 Mark, Bönninghaus-Hamm 29110 Mark, Witzel-Dortmund 27520,18 Mark, Bellmann-Recklinghausen 25290,83 Mark, Büscher-Münster 22346,92 Mark.

* **Camen,** 8. April. **Einer der meist genannten Männer** der Gegenwart ist unstreitig der Erfinder des kugelsicheren Panzers, der Schneidermeister Dowe. Es dürfte deshalb von Interesse sein, zu erfahren, daß derselbe unser Landsmann ist. Dowe ist, wie der „Westf. Anz." mitteilt, in dem Dorfe Heiden, Kreis Borken, Regierungsbezirk Münster, geboren, wo er auch seinen Schulunterricht in der Elementarschule empfing.

* **Camen,** 8. April. **„Wenn die Schwalben wiederkommen,"** beginnt ein frisches Volkslied, und so mancher hat wohl schon sehnsüchtig nach den Boten ausgeschaut, die den Frühling offiziell mitbringen. Jetzt sind diese Boten in großen Scharen ins Land gezogen und haben ihre Wohnstätten an Häusern und andern Orten wieder bezogen.

* **Camen,** 8. April. **Die Masern-Epidemie** greift noch immer um sich. Sehr viele Kinder sind der Krankheit bereits zum Opfer gefallen und in den meisten Familien findet man einen Kranken.

* **Camen,** 8. April. **(Tödliche Verunglückungen im Bergbau.)** Die Zahl der bei der Sektion II (Bochum) der Knappschaftsberufsgenossenschaft im Jahre 1892 zur Anmeldung gelangten tödlichen Verunglückungen weist gegen das Vorjahr eine Verminderung auf, nämlich von 461 oder 3,26 von 1000 beschäftigten Arbeitern auf 379 oder 2,64 auf 1000. Bei derselben Genossenschaft gelangten 1892 überhaupt 13895 Unfälle zur Anmeldung, gegen 13632 im Vorjahre, bei 141085 beschäftigten Arbeitern im Jahre 1891 und 143645 im Jahre 1892. Von diesen Unfallmeldungen waren 1998 entschädigungspflichtig, gegen 1837 im Vorjahre. Bei 311 Verletzten trat völlige Erwerbsunfähigkeit ein, bei 1076 teilweise Erwerbsunfähigkeit. Die Sektion zahlte an Entschädigungen 2116155, gegen 1744489 Mk. im Vorjahre. Im ganzen Reiche bezw. bei der Knappschaftsberufsgenossenschaft überhaupt sind im Jahre 1892 830 Unfälle mit tödlichem Ausgange gemeldet, 423 Verletzte wurden völlig, 2161 teilweise erwerbsunfähig. Die Zahl der zur Anmeldung gelangten Unfälle betrug 34439, die der zur Entschädigung gelangten 4146. An Entschädigungen wurden 4560282 Mk. gezahlt.

* **Camen,** 8. April. **(Ein trauriger Unglücksfall.)** Ueber den bereits in der vor. Nr. d. Bl. gemeldeten Unglücksfall auf Schacht I der Zeche „Monopol" erfahren wir noch folgendes: Der Hauer Bangert aus Bergcamen war mit verschiedenen Kameraden damit beschäftigt die Einstriche im Fahrschachte zu ändern. Sie hatten die Verschalung auf eine neue Fahrtlänge, nach dem Wettertrumm hinweg geschlagen. Als sie nun den Einstrich los hatten und ihn in den Fahrschacht hinlegen wollten, brach der Einstrich, die Bühne kippte herunter, Bangert fiel etwa 300 Meter tief in den Schacht und war sofort tot, während sein Kamerad Hiddemann sich an der Zimmerung fest hielt und dadurch von einem Unfall verschont blieb.

Hamm, 6. April. **Auf eine traurige Art** ist das zweijährige Töchterchen der Eheleute Hermann B. ums Leben gekommen. Die Mutter des Kindes hatte dieses am Donnerstag vor. Woche, mittags gegen 1 Uhr, wie solches alltäglich zu geschehen pflegt, zum Schlafen in den Kinderwagen gelegt und sich dann entfernt. Als sie dasselbe gegen 2 Uhr wieder aufnahm, brach es mehrmals aus und nahm die Mutter hierbei wahr, daß der Auswurf nach Phosphor roch. Bald war nun festgestellt, daß das Kind nicht geschlafen hatte, sondern unruhig im Wagen zugebracht haben mußte, wobei letzterer in Bewegung geraten und bis an einen Tisch gelaufen war, auf welchem ein mit sogenannten „Vulkan"-Streichhölzern angefüllter Ständer sich befand. Von den meisten dieser Streichhölzer nun war die Zündmasse abgeleckt bezw. abgegessen und lagen solche zerstreut auf und unter dem Tische. Trotzdem sofort ärztliche Hilfe herbeigeholt worden, ist die Kleine zum größten Leidwesen der Eltern Freitag vor. Woche vormittags 10 Uhr an der Vergiftung gestorben.

Unna, 6. April. **(Noch ein Opfer des Brandunglücks.)** Heute morgen ist auch noch der Sohn des Brennereibesitzers Hovelmann als ein Opfer des Brandunglücks vom 19. Novbr. v. J. gestorben. Der Verstorbene hatte sich zur Zeit noch gerettet, dabei aber viele Brandwunden bekommen, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wurde. Nachher ging es etwas besser, doch stellte sich ein Blasenleiden ein. Vorgestern soll der Verstorbene noch Reste von angebranntem Stroh ausgehustet haben. Die trauernden Eltern verlieren einen braven Sohn und sind zu bedauern.

Dortmund, 7. April. **(Streiknachwehen.)** Am Frühmorgen des 16. Januar, als der 22jährige Bergarbeiter Gustav Regelmann in Bövinghausen zur Arbeit gehen wollte, rief ihm der in demselben Hause wohnende Bergmann Heinrich Otto, welcher streikte, zu: „Heute kannst Du noch einmal zur Arbeit gehen, gehst Du aber morgen noch, dann schlage ich Dir die Knochen entzwei!" Hierdurch soll sich Otto der versuchten Nötigung schuldig gemacht haben, weshalb er sich vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten hatte. Der Angeklagte wurde zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

— **Die hiesigen Schreiner- und Zimmergesellen** fordern laut einem an die Meister gesandten Rundschreiben zehnstündige Arbeitszeit und 5 Mark Lohnerhöhung. Die streiklustigen Gesellen haben den Meistern, welche sie den Winter hindurch trotz geringer Aufträge beschäftigten, nur eine kurze Bedenkzeit gewährt.

— **Sehr reiselustig** scheint der Knabe Karl Labes zu sein. Derselbe entlief seinen in Dortmund wohnenden Eltern. Jetzt hat der „unternehmende" Bursche aus Troop, Kreis Stuhm (Westpreußen) einen Brief an seine Angehörigen gerichtet, in welchem er um Geld ersucht, damit er seine Wanderung fortsetzen kann. Der Brief schließt mit der fürchterlichen Drohung: „Falls kein Geld kommt, würde er niemals zurückkehren." Die Polizei wird den Jungen bald in ihre Obhut nehmen und zurückspedieren.

Brackel, 7. April. **Eine Bekanntmachung** der hiesigen Polizeiverwaltung verbietet das unbefugte Betreten der Brackel-Asselner Waldungen. Man geht wohl nicht fehl, wenn angenommen wird, daß diese Maßregeln zum Schutz der Waldungen gegen die häufigen, durch Unvorsichtigkeit veranlaßten Brände getroffen sind.

— 6. April. **Herr Maurermeister Hellmann,** der sich nicht nur als Kirchmeister um den Ausbau unseres Gotteshauses große Verdienste erworben hat, sondern auch vor Jahren treu und tapfer für das Wohl der Gemeinde und Amt kämpfte, indem er zu dem Sturze des damaligen Chefs der Amtsverwaltung erheblich beitrug, denkt uns zu verlassen. — Wir bedauern dies tief, denn Brackel verdankt Herrn Hellmann viel! —

Zum Kirchmeister an Stelle des Hrn. Hellmann wurde Herr Oekonom Karl Witte in der letzten Sitzung des Presbyteriums der hies. evangel. Kirchengemeinde gewählt.

Asseln, 7. April. **(Verschiedenes.)** Zur Zeit ist man wieder eifrig mit dem im Vorjahre begonnenen Ausbau des Courler Weges beschäftigt. Ueberall herrscht über die so nötige Weganlage große Freude. Die Kosten werden auf Gemeinde, Kreis und Provinz verteilt. — Zum ersten Vorsitzenden des landwirtschaftlichen Ortsvereins wurde bei der am Dienstag im Lokale des Herrn Neuhaus stattgefundenen Vorstandswahl, Herr Heckmann gewählt. Herr Böhmann wurde zweiter Vorsitzender und Herr Ahrens zweiter Schriftführer. Wiedergewählt wurden der bisherige erste Schriftführer und Kassierer.

— 6. April. **Herr Sudhoff,** Verwalter unserer Molkerei für den Amtsbezirk Brackel, hat uns verlassen, um eine ähnliche Stelle in Lünen anzunehmen; sein Nachfolger ist der zur Zeit in Soest thätig gewesene Meiereiverwalter Meier. Das Resultat des Betriebsergebnisses unserer Molkerei ist als ein sehr günstiges zu bezeichnen.

Hörde, 7. April. **(Unglücksfall.)** Der Arbeiter C. Buschkowsky war im Stahlwerk der Hermannshütte hier damit beschäftigt, einen Wagen anzukoppeln, hatte jedoch das Unglück, zwischen die Puffer zu kommen. Die Brust wurde dem Aermsten total gequetscht, welches den sofortigen Tod zur Folge hatte.

— 7. April. **(Erstickt.)** Der 25jährige Arbeiter Wilhelm Funke von hier wurde am vergangenen Dienstag morgen an der Halde der Zeche „Crone" tot aufgefunden. Derselbe hatte sich jedenfalls ermüdet dorthin gelegt, war dann eingeschlafen und durch die ausströmenden Gase erstickt. F. ist vor den Feiertagen von Haus fortgegangen, jedoch am 2. Ostertage noch gesehen worden. Im Hachenever Spritzenhaus, wohin die Leiche geschafft wurde, fand die Untersuchung der Leiche durch Herrn Dr. Bolte statt.

— 7. April. **Eines Vertrauensbruchs** soll sich ein hiesiger Schreinermeister schuldig gemacht haben. — Als vor einem Jahre die einzige Tochter einer hiesigen Bürgerfamilie starb, bestellte die Mutter derselben bei dem betr. Schreiner einen guten Sarg für 60 Mk. — Schon nach ganz kurzer Zeit senkte sich der Grabhügel gewaltig, was nach Angabe des Totengräbers durch den Zusammenbruch des Sarges veranlaßt sei. Nach Oeffnung des Grabes hat sich denn auch herausgestellt, daß die sämtlichen Bretter so schwach waren, daß sie über der Leiche durch den Druck der Erde zusammengebrochen sind. Die Wiederherstellung des Sarges kostete 22 Mk. — Bei zwei anderen von demselben Schreiner vor Jahresfrist ebenfalls gelieferten Särgen soll dasselbe passiert sein.

Dülken, 7. April. **(Freisprechung der Bäcker.)** Vor einigen Wochen war der Köln. Ztg. aus Oppeln gemeldet, worden, daß dort sämtliche Bäckermeister von der Polizei mit je 10 Mark bestraft worden seien, weil sie ihre Backwaren schwerer gemacht hatten, als die Taxe vorschrieb. Vom Gerichte wurden sie aber freigesprochen. Vor dem hiesigen Schöffengerichte standen mehrere Bäcker aus Süchteln, die dort von der Polizei mit 5 Mark bestraft worden waren, weil sie ihre Backwaren billiger verkauft als die Taxe vorschrieb. Das Gericht erkannte auch hier auf Freisprechung. Nach den Ausführungen des Richters können die Bäcker ihre Brottaxen nach freiem Ermessen festsetzen. Die Polizei hat die Taxen nicht zu bestimmen, sondern nur zu beglaubigen.

Oberhausen. (Gattenmord.) Aus dem benachbarten Osterfeld wird mitgeteilt, daß daselbst eine Frau mit Beihilfe ihres Zuhälters ihren eigenen Ehemann ermordet hat und zwar vermittelst eines Strickes. Um den Verdacht hinzulenken auf einen Selbstmord ihres Mannes, hing das entmenschte Weib den Leichnam des letzteren, wie es heißt, an einem Bettpfosten auf. Die Verhaftung beider Scheusale ist bald nach der That erfolgt.

Wesel, 6. April. **(Erhängt.)** Der vor etwa 6 Wochen zum hiesigen Gefängnis wegen Verdachts des in der Gemeinde Spellen begangenen Mädchenmordes eingebrachte Weichensteller G. hat sich dem irdischen Richter am Charfreitag morgen durch Erhängen entzogen. Der Gefangenwärter fand ihn als Leiche am Thürpfosten seiner Zelle hängen.

Vermischtes.

— **Unter den Geschenken,** die dem Fürsten zu seinem diesjährigen Geburtstage zugegangen sind, befindet sich auch wieder die übliche Gabe der „Getreuen von Jewer", die in diesem Jahre rechtzeitig mit ihrer Sammlung fertig geworden sind. Im Gegensatz zu den letzten Jahren hatte der Kiebitz seine Schuldigkeit gethan, und so langten die 101 Eier wohlverpackt im Laufe des Vormittags des Geburtstages an, begleitet von einer Karte mit der Aufschrift: „Dem Fürsten Bismarck. Mag ok de Welt ut Fogen gahn, in Leew to Di bliebt alltied stahn — die Getreuen. Jever, 1. April".

— **Immer noch laufen Nachrichten** über originelle Widmungen ein, die dem Fürsten Bismarck zu seinem 78. Geburtstage dargebracht wurden. Eine der heitersten dürfte die sein, welche dem Altreichskanzler von einem Berliner politischen Klub zuging. Er bekam von dort nämlich als Geburtstagsangebinde einen fast meterlangen Nagel mit sehr breit gehämmertem Kopf. Auf der Begleitkarte stand zu lesen: „Dies ist der Nagel, den Ew. Durchlaucht sei 1862 unentwegt auf den Kopf getroffen haben." Der liebenswürdige Scherz erregte beim Fürsten sowohl als bei seinen Gästen große Heiterkeit.

— **Die große Berliner Pferdebahn** hatte am Ostermontag die größte Einnahme seit ihrem Bestehen zu verzeichnen, nämlich 59586 Mark.

— **Ein deutscher Kongreß** aller Bäcker, Müller, Brauer, Metzger, Konditoren, soll in Hannover am 22. Mai stattfinden. Die Herren wollen sich u. a. mit der Thätigkeit der Reichstagskommission für Arbeiterstatistik beschäftigen.

— **Die Schwestern** Anna und Therese Kohl, 18 und 20 Jahre alt, sind in Birkenhof (Oberpfalz) ermordet worden.

Sinnspruch aus Reuters Werken.

Unwohrheit un Läg' leggen sick in widen Kreis ok üm dat uprichtigste Hart un trecken dat rinne in ehren Warbel, dat heit, wenn de käuhle Rauh verluren, un de äwerleggte Bedacht in Furcht oder Hoffnung unnergahn is.

Ut mine Stromtid.

Standesamt Weddinghofen.

Amtliche Mitteilungen pro Monat März 1893.

Vermählte: Ackerer D. W. H. Wilke u. Wwe. Friederike Schulze-Braucks geb. Mork, Weddinghofen u. Camen. Lehrer W. C. Biermann u. Ida Wienke, Lackhausen u. Niederaden. Bergm. B. J. R. Menzel u. Wilhelmine Krautwurst, Westick.

Geboren: Ein Sohn den Nachbenannten: Bergm. H. Westhoff, Methler. Mauermstr. F. Bußz, Weddinghofen. Bergm. A. Zoy, Methler. Bergm. E. Motzkus, Westick. Bergm. C. Hoppe, Methler. Bergm. J. Murawski, Westick. Landw. W. Kötter, Oberaden. Bergm. B. Falke, Methler. Bergm. W. Aufderheide, Westick. Bergm. S. Libuda, das. Schuster W. Müller, Weddinghofen. Bergm. F. Könemann, Westick. Bergm. W. Eckhoff, Methler. Bergm. Chr. Schütte, Westick. Bergm. H. Barthel, Weddinghofen. Bergm. H. Tost, Westick. Bahnarb. D. Neuhaus, Methler. Bohrmstr. F. Grundmann, Weddinghofen. — Eine Tochter den Nachbenannten: Bergm. W. Rogge, Oberaden. Bergm. W. Althoff, das. Bergm. C. Deerberg, Methler. Bergm. W. Eckey, Niederaden. Bergm. J. Faust, Methler. Bergm. A. Löhmann, Westick. Bergm. B. Nordmann, Oberaden. Maurer J. Jakobsmeier, Methler. Bergm. K. Kienapfel, Westick. Bergm. H. Flüß, Weddinghofen. Bergm. K. Bergheer, Westick. Bergm. F. Krause, das. Lehrer Th. Storkebaum, Methler. Bergm. G. Dunker, das. Gastw. W. Weber, Niederaden. Bergm. W. Hibdemann, Weddinghfen. Maurer J. Beuse, Methler. Bergm. H. Kuhlmann, das. Bergm. K. Brandt, das. Fabrikarb. Fr. Althoff, Oberaden. Landw. H. Huxel, Niederaden. Bergm. W. Schöppe, Oberaden.

Gestorben: Bergm. F. Krolopp, Westick, 47 J. W. Schulte, Oberaden, 1 J. A. Kuhlmann, Oberaden, 1 M 21 T. H. Ketiler, Methler, 1 J. Ottilie Tuchel, Methler, 3 M.

Standesamt Pelkum.

Mitteilungen für den Monat März 1893.

Vermählte: Bergm. F. Hoppe u. Friederike Stichmann, Pelkum. Gutspächter K. Poth u. Karoline Meus, Lerche u. Heil.

Geboren: Ein Sohn den Nachbenannten: Zechenarbeiter H. Oberkamp, Overberge. Zechenarb. R. Eickhoff, Bergcamen. Schuster H. Vockelmann, Overberge. Bergm. W. Rose, Westerbönen. Kötter K. Timpeltei, Rünthe. Tagel. K. Böckelmann, Weetfeld. Ackerknecht K. Fels, Wiescherhöfen. Bahnarb. H. Hüffner, Herringen. Zimmermstr. F. Fennemann, Pelkum. Mühlenbes. D. Wienpahl, Bönen. Maurermeister F. Krämer, Wiescherhöfen. Tagel. L. Kleimann, Pelkum. Unverehel. Karoline Hegemann, Pelkum. — Eine Tochter den Nachbenannten: Bergm. L. Meister, Bergcamen. Pächter H. Hegemann, Overberge. Bahnarb. H. Elberfeld, Bönen. Schreinermeister W. Schnickmann, Bönen. Tagel. A. Kleinwegener, Wiescherhöfen. Kötter W. Knop, Herringen. Bergm. R. Hüppe, Bergcamen. Fabrikarbeiter K. Knäpper, Wiescherhöfen. Koksarbeiter H. Bürger, Overberge. Bergm. F. Krabs, Overberge. Schuster F. Hönecke, Westerbönen. Schäfer F. Grote, Lerche. Bahnarb. W. Wienpahl, Nordbögge. Fabrikarb. H. Schäfer, Wiescherhöfen. Weber H. Böckmann, Osterbönen. Schuster D. Gräfe, Westerbönen. Bergm. S. Ehlrich, Altenbögge. Fabrikarb. W. Binkhoff, Wiescherhöfen. Bergmann Chr. Behrens, Rünthe. Bahnarb. H. Drath, Wiescherhöfen. Bahnarb. F. Hilbk, Herringen. Arbeiter H. Steufe, Bergcamen, Zwillinge (Mädchen).

Gestorben: Sophie Hegemann, Overberge, 1 T. Karoline Kampmann, Rünthe, 11 M 29 T. Frieda Bennemann, Nordbögge, 11 J 28 T. Landwirt F. Brüggemann, gen. Vogelweier, Wiescherhöfen, 72 J 11 M 5 T. K. Ströver, Pelkum, 10 M 21 T. Hüppe, Bergcamen, 1 St. Wwe. Drechsler G. Schröer, Friederike geb. Köckler, Pelkum, 78 J 6 T. Ehefrau Schäfer G. Mecklenbrauck, Friederike geb. Klute, Sandbokum, 70 J 10 T. Wilhelmine Milk, Bönen, 4 M 7 T.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

9. April: Wolkig, vielfach heiter, wärmer, windig.
10. April: Meist heiter, warm.
11. April: Warm, heiter, später stark wolkig und Strichregen.
12. April: Wolkig mit Sonnenschein, Strichregen, auffrischende Winde.

Ganz seid. bedruckte Foulards M. 1.35
bis **5.85** p. Met. — (ca. 450 versch. Dispositi.) — sowie **schwarze, weiße** u. **farbige** Seidenstoffe von **75 Pf.** bis **Mk. 18.65** per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.), porto- und zollfrei. Muster umgehend. 902 2913
Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Alle diejenigen, welche Sinn für Kunst im Hause haben, werden in der in ihrem 2. Jahrgange erscheinenden Zeitschrift für häusliche Kunst: **„Liebhaberkünste"** (Verlag von R. Oldenbourg in München) nicht nur zahlreiche bildliche Darstellungen für jede Kunsttechnik, sondern auch eine gründliche Unterweisung bezüglich der technischen Ausführung der gebotenen Muster finden. Besonders ist es der stark benutzte „Fragekasten" der Zeitschrift, der jede an den Liebhaberkünstler herantretende Frage in erschöpfendster Weise erörtert. Die Redaktion hat darin ein Mittel geschaffen, durch welches die große Gemeinde der Liebhaberkünstler gewissermaßen zu Mitarbeitern an der Zeitschrift gemacht wird.

Der Abonnementspreis pro Vierteljahr (jährlich 24 Hefte) beträgt M. 3.— bezw. Mk. 5.— für die Ausgabe mit farbigen Tafeln.

Die Expedition des „Volksfreund's 2c." (J. Brombach in Camen) nimmt jederzeit Bestellungen entgegen und besorgt dieselben prompt.

Pfarrer, Lehrer, Gutsbesitzer, Beamte 2c. rauchen seit Jahren **Holländ. Tabak** von **B. Becker** in **Seesen** a. Harz **10** Pfd. fco. **8** Mk. mit stets gleichem Behagen. 1133

Verantwortlicher Redakteur **J. Brombach** in **Camen.**

Bekanntmachung.

An der Gasanstalt hierselbst soll ein neuer **Kohlenschuppen,** veranschlagt zu 1099 Mark errichtet werden. Unternehmungslustige wollen ihre Angebote **bis zum Montag den 17. d. M., vormittags 11 Uhr,** zu welcher Zeit die Oeffnung derselben stattfinden wird, bei dem Unterzeichneten einreichen.

Kostenanschlag, Zeichnung und Bedingungen liegen auf dem Amtszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht aus.

Camen, den 6. April 1893.

Der Bürgermeister: v. Basse.

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Liste der zu den fingierten Einkommensteuersätzen „2,40 Mark und 4 Mark" durch Zugangsstellung **neu** veranlagten — in keiner Rolle aufgenommenen — Personen pro II. Halbjahr 1892/93 liegt in Gemäßheit des § 75 Absatz 3 des Gesetzes vom 24. Juni 1891 von heute ab 14 Tage lang zur Einsicht der Beteiligten auf dem Büreau des Unterzeichneten aus.

Camen, den 3. April 1893. 336

Der Bürgermeister: v. Basse.

Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung am 13. und 14. April cr. e1050

Hauptgewinne **90000, 30000** Mark Bar

Originallose à 3 Mark — Porto und Liste 30 ₰ — empfiehlt

J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelmstrasse 49.



Korsetts und Apparate

zur Ausgleich. hohler Seiten u. schiefer Schultern, künstl. Füße u. Arme neuester Konstruktion, künstliche Finger u. Augen, Leibbinden etc.

empfiehlt 144

Dortmund, O. Gruss, Westenhellweg 126.

Für Damen weibl. Bedienung.

Stollwerck's Herz Cacao

Ueberall käuflich!

Dose 25 Cacaoherzen 75 Pfennig.

Käse

Holst. Holländer Käse à Centner **M. 23.—**

Holst. Limburger □ **Käse** à Ctr. **M. 22.—**

Holl. Edamer Käse à Centner **M. 28.—**

ab hier gegen Nachnahme empfiehlt

10 ℔-Probepostcolli ℳ 3.20 u. ℳ 3.— u. ℳ 3.50 portofrei. **Julius Werner, Neumünster i. H.** Größtes Geschäft seiner Art in Holstein. 137

st410

Die besten Uhren sind und bleiben die sehr beliebten

Aechten Schweizer Taschenuhren

800/1000 gest. Dieselben liefere ich direkt ohne Zwischenh. trotz Aufschlag der Preise, richtig reguliert u. abgez., zollfrei mit 2jähr. Garantie wie folgt: Aechte Nickel, nicht gelb werdend, 6 Rub. 9 Mk. Silb. Schlüssel, Goldrand, 10 Rub., 2 silb. Deckel 15 Mk. Silb. Rmtr., Herren u. Damen, 6 Rub. m. Goldr. Mk. 14.50. 2 silb. Deckel, 10 Rub. Mk. 16.50. m. extra starkem Gehäuse Mk. 18.50. Silb. Rmtr.-Herren-Uhren m. Goldr. Anker 15 Rub. Spiral-Breguet, 2 silb. Deckel, 24 Mk. 3 silb. Deckel Mk. 27.50. Gold. Damen-Rmtr., 10 Rub., 14 Karrat, starke Gehäuse, Mk. 25. Gold. Herren-Rmtr., Anker, 15 Rub., Spiral-Breguet, 14 Karrat, starke Gehäuse, v. 60—300 Mk. 14tägige Regulateurs mit Schlagwerk zu 20 Mk. Baby-Wecker zu Mk. 4.50. — Versandt nur gegen Nachnahme oder Posteinzahlung, zum Voraus. Umtausch gestattet oder nicht Konvenierendes das Geld retour, bei größeren Aufträgen 10 Proz. Rabatt. Man versäume nicht einen Versuch zu machen. Adresse genau schreiben. Illustrierter Katalog gratis zu Diensten.

1212 **J. B. Cassal,** Uhrenfabrikant, Schaffhausen a. Rheinfall (Schweiz). Postlagernd Singen (Baden).

Rademanns Kindermehl.

Bestes Kindernährmittel der Gegenwart.

Empfohlen von den Herren Professoren Geheimräte Dr. Hennoch, Mosler, Senator, Uffelmann und vielen anderen medizinischen Autoritäten.

Fortwährend im Gebrauch in der Kgl. Charité zu Berlin und allen Kinderkliniken. h979

Ueberall zu haben à Mark 1.20 per Büchse.

Gimborn's Tinten

nach Vorschrift des preussischen Staatsministeriums. 863

Copiertinten höchst copierfähig, **Schreibtinten** sofort unverwischbar in besseren Schreib-, Papierwaren- u. s. w. Handlungen zu haben, sonst direct **Chem. Fabrik H. von Gimborn in Emmerich.**

Gasleitungs-Anlagen u. Reparaturen

an denselben, sowie

sämtliche Gas-Lampen, Gaskugeln, Gas-Schalen Gas-Cylinder und Gas-Brenner 62

empfiehlt **Jul. Schetter.**



Behandlung sämtl. Zahn-Krankheiten unter Garantie.

L. Stratmann,

Zahntechniker u. konzess. Heilgehülfe, **Camen.** 72

Zahnarzt K. Grosskurth,

Dortmund, Ludwigstr. Nro. 8.

(zwischen Brückstr. u. Burgwall.) 28

Spezial-Arzt Dr. Meyer Berlin, Kronen-Str. No. 2, 1 Tr heilt **Geschlechts-, Frauen-** und **Hautkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** der **Männer** nach **langjähr. bewährt. Methode,** bei frischen Fällen in **3 bis 4 Tagen: veraltete** und **verzweif. Fälle** ebenf. in **sehr kurzer Zeit. Nur v. 12—2, 6—7,** (auch Sonntags). **Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. u. verschwieg.** d1176

Zum Wohle der Menschheit,

bisher auch nicht annähernd erreicht. Veraltete Krampfadergeschwüre, veraltete Fußleiden, langjährige Flechten, veraltete Geschlechts-Krankheiten heilt unter schriftl. Garantie schmerzlos und schnell. Brieflich mit demselben Erfolge.

T. Jeckel, Breslau, Neudorfstr. 3.

Große Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, **zwei** Kissen) **mit gereinigten neuen Federn** bei **Gust. Lustig,** Berlin, Prinzenstr. **46.** Preiskourante gratis und franko. 491

Viele Anerkennungsschreiben.

Kein Husten mehr.

Ein gutes Genussmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungeneiden die Heldt'schen Zwiebel-Bonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei 947

J. Brombach.

Omnibusfahrt Unna-Camen.

Ab Camen 7,30 10,15 12,30 3, 6,30 (Sonntags 5 Uhr nachm., 8 Uhr abds.).

Ab Unna 9,— 11,20 2,10 5,— 8,25 (Sonntags 6,40 nachm., 9 Uhr abds.) 4

Hiesige Speisekartoffeln, Magdeburger Zwiebeln, Sauere Aepfel,

sowie auch

Roggen-Stroh,

ist in kleinen Partien von 20 Pfd. zu kaufen beim Händler

Aug Färber,

in **Camen,** Kampstraße Nr. 12.



Die Analyse des bereideten Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

In **Camen** allein käuflich bei Herrn **J. Brombach.** 90

Tapeten.

Wir versenden zu den bekannten billigen, zum Teil heute noch bedeutend ermäßigten Preisen: **Naturell-, Gold- u. Glanz-Tapeten** in den schönsten, neuesten Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck. 234

Ziegler & Jansen in Gelsenkirchen.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da wir Musterkarten auf Wunsch überallhin franko versenden.



Bitte empfehlen Sie auch Ihren Bekannten den neuen verbesserten 856

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig u. schön schmeckend, versendet zu 60 ₰ u. 80 ₰ das Pfund, in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei

Ferd. Rahmstorff,

h766 **Ottensen b. Hamburg.**

Am Montag d. **10. April** c., **morgens 8½ Uhr,** werde ich bei dem Wirt Hinsel hier:

1 Sofa, 2 Kommoden, 1 Ofen, 1 Nähmaschine, 2 Petroleumherde, Bilder, 1 Lehnsessel, 1 Vogelkorb, 1 Waschfaß, 1 Rollmangel usw.;

ferner

am Dienstag den 11. April c., nachmittags 4 Uhr,

in **Overberge** (Sammelplatz bei dem Wirt Brune):

1 Glaserschrank, 1 Tisch, 1 Nähmaschine, 1 Kessel und 1 Ackerwagen

gegen sofortige Zahlung verkaufen.

Camen. **Harbach,**

335 Gerichtsvollzieher.

Photographisches Atelier

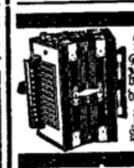
Aufnahmen täglich. 318

Camen, Weststraße. **Wilh. Knapstein.**

Schutz gegen Uebervorteilung.



Bevor Sie eine Taschenuhr, Wanduhr, Wecker, Regulateur etc kaufen, verlangen Sie erst das Preisbuch gratis und franco der **Schweizer Uhrenmanufactur** in **Karlsruhe.** 266



Musik-Instrumente, Zieh-Harmonikas 2c. bezieht man am besten u. bill. direkt v. Carl Gottlob Schuster, jun., Markneukirchen (Sachs.). Preiskourante gratis u. franko

Tapeten

billiger wie jede Konkurrenz!

Musterbücher überall hin franko.

Die schönsten, neuesten Muster!

Kammerecker's Tapeten-Versand-Geschäft 841

Iserlohn. Remscheid.

Natur-Süssrahm-Butter

von ca. 10 Pfd.-Postkübel für 8 Mk. franko gegen Nachnahme. 1142

H. Gramblat, Nuß (Ostpr.).

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, Pollut., sämmtliche Geschlechtskrankh., heilt sicher nach 25jähriger prakt. Erfahrg. Dr. Montel, nicht approb. Arzt, Hamburg, Geiserstraße 27, I. Auswärtige brieflich.

e143 639

Bekanntmachung.

Der **Klosterweg** ist bis auf weiteres für Fuhrwerke **gesperrt.**

Camen, den 5. April 1893.

Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

Gartenland

ist anzupachten bei

Emil v. d. Heyde,

338 Camen, Rottstr. 12.

Tapeten

in den neuesten Dessins und billigsten Preisen vorrätig bei 319

Camen, Weststraße. **Wwe. Knapstein.**

Ia. Ahorn,

oberl. **Eichen, Buchen, Eschen, Weiden, Kirschen,** absolut trocken, in allen gangbaren Stärken, sowie ausgeschnittene pitch pine und Eichenfußböden stets vorrätig. 961

Karl Vormann, Hagen i. W.

☛ **Stellung** erhält jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl **Courier,** Berlin, Westend 2.

Marktpreise.

Hamm, den 5. April 1893.

			Höchster. ℳ ₰	Letzter ℳ ₰
Weizen	100	Kilo	16 50	16 —
Roggen	100	„	15 —	14 50
Gerste	100	„	13 80	11 50
Hafer	100	„	15 60	14 80
Kartoffeln	100	„	4 —	3 60
Heu	50	„	4 —	3 50
Stroh	50	„	3 —	2 50
Butter	1	„	2 40	2 20
Eier	60	Stück	4 —	— —

Dortmund, den 5. April 1893.

			Höchster ℳ ₰	Letzter ℳ ₰
Weizen	100	kg	—,—	—,—
Roggen	100	„	—,—	—,—
Hafer	100	„	—,—	—,—
Gerste	100	„	—,—	—,—
Stroh	100	„	6,—	5,40
Heu	100	„	10—	9,—
Kartoffeln	100	„	48,0	4,20
Butter	1	„	2,40	2,20
Eier	60	Stück	4,25	4,—

Neuß, den 5. April 1893.

			Höchster	Letzter
Weizen	100	kg	15,60	15,—
Landroggen	100	„	13,60	12,60
Wintergerste	100	„	—,—	—,—
Hafer	100	„	15,—	—,—
Raps	100	„	26,—	25,—
Kartoffeln	100	„	4,00	—,—
Kleien	50	„	5,—	—,—
Heu	500	„	57,00	—,—
Roggenstroh	100	„	23,00	—,—
Gerein. Oel	100	„	56,00	—,—
Preßkuchen	1000	„	116,00	—,—
Rüböl			55,00	—
in Partien v.	100	Ztr.	52,00	—,
do. faßweise	100	kg	56,50	—,—

Eisenbahn-Fahrplan.

(Nach den am 1. April (M. E. Z.) **eingetretenen Aenderungen.)**

(Die untenstehenden kleinen Ziffern bedeuten die Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, die obenstehenden die Zeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens.)

Köln-Mindener Eisenbahn.

Von Berlin nach Köln:

Abfahrt von	1—2	1—3	1—4	1—	1—4	1—3	1—3	1—4	1—4	1—4	1—4
Berlin	10^{7}	7^{2}	7^{+0}	11^{55}	—	11^{55}	7_{47}	—	4^{55}	8_{15}	—
Hannover	2^{30}	11^{44}	2^{37}	6_{36}	—	7_{49}	12_{45}	—	1_{6}	3_{44}	6^{51}
Minden	3^{38}	1^{31}	4^{13}	7_{38}	6_{19}	9_{31}	1_{56}	—	2_{53}	5_{21}	8^{37}
Porta	—	1^{40}	4^{22}	—	6_{23}	9_{39}	—	—	3_{2}	5_{30}	8^{46}
Oeynhausen	—	1^{54}	4^{35}	7_{58}	6_{41}	9_{52}	2_{14}	—	3_{16}	5_{44}	9^{1}
Löhne	—	2^{10}	4^{49}	—	$6_{:4}$	10_{8}	2_{26}	—	3_{30}	6^{15}	9^{16}
Herford	—	2^{28}	5^{7}	8_{10}	7_{10}	10_{26}	2_{41}	—	3_{47}	6^{31}	9^{37}
Brake-Schildesche	—	—	—	—	7_{21}	10_{37}	—	—	3_{59}	6^{44}	9^{48}
Bielefeld	4^{27}	2^{54}	5^{32}	8_{29}	7_{35}	10_{52}	3_{2}	2_{2}	4_{18}	7	10^{3}
Brackwede	—	3^{2}	5^{41}	—	7_{43}	11	—	2_{10}	4_{26}	7^{10}	10^{11}
Gütersloh	—	$3^{1{\cdot}}$	6_{2}	8_{46}	8_{3}	11_{21}	3_{21}	2_{32}	4_{44}	7^{2}	10^{31}
Rheda	—	3^{31}	6_{15}	—	8_{16}	11_{34}	—	2_{46}	4_{59}	7^{46}	10^{43}
Oelde	—	3^{47}	6_{29}	—	8_{31}	11_{48}	—	3_{3}	5_{16}	8^{1}	10^{57}
Beckum	—	3^{59}	6_{41}	—	8_{43}	12	—	3_{22}	5_{38}	8^{14}	11^{9}
Ahlen	—	4^{15}	6_{58}	—	8_{58}	12_{16}	—	3_{38}	5_{50}	8^{31}	11^{22}
Hamm	5^{28}	4^{39}	7_{28}	9_{32}	9_{55}	12_{41}	4_{10}	5_{4}	6^{23}	8^{58}	11^{50}
Nordbögge	—	4^{50}	7_{40}	—	10_{8}	12_{53}	—	5_{15}	6^{37}	9^{12}	12^{03}
Camen	—	5	7_{50}	—	10_{18}	1_{3}	—	5_{25}	6^{47}	9^{23}	12^{13}
Courl	—	5^{9}	7_{59}	—	10_{28}	1_{13}	—	5_{34}	6^{57}	9^{33}	12^{22}
Dortmund	5^{59}	5^{34}	8_{20}	10_{4}	10_{55}	1_{58}	4_{41}	5_{58}	8^{12}	10^{42}	12^{35}
Wanne	6_{25}	$6_{3{\cdot}}$	9_{8}	10_{30}	11_{28}	2_{47}	—	6^{40}	8^{58}	11^{24}	Ank.
Altenessen	—	6_{55}	9_{23}	10_{49}	12_{3}	3_{14}	—	7^{6}	9^{24}	11^{57}	—
Oberhausen	6_{57}	7_{28}	9_{56}	11_{7}	12_{35}	4	5_{36}	7^{48}	9^{59}	12^{20}	—
Duisburg	7_{8}	7_{48}	10_{9}	11_{18}	12_{48}	4_{14}	5_{47}	7^{59}	10^{14}	12^{30}	—
Düsseldorf	7_{39}	8_{23}	10_{44}	11_{58}	1_{46}	5_{4}	6^{43}	8^{40}	10^{50}	—	—
Deutz an	—	—	11_{52}	—	2_{45}	—	—	9^{35}	—	—	—
Köln „	8_{22}	9_{39}	—	12_{37}	—	6^{1}	6^{57}	—	12^{2}	—	—

Von Köln nach Berlin:

Abfahrt von	1—4	1—4	1—4	1—3	1—3	1—2	1—4	1—3	1—4	1—2	1—4
Köln	—	6_{20}	—	9_{12}	—	12_{02}	1_{07}	6^{17}	—	4_{26}	11^{17}
Deutz	—	—	7_{57}	—	11_{50}	—	—	—	7^{1}	—	—
Düsseldorf	—	7_{24}	9_{9}	9_{55}	1_{24}	1_{16}	3_{7}	7^{4}	8^{26}	5_{6}	12^{27}
Duisburg	—	8_{7}	9_{47}	10_{20}	2	1_{40}	3_{50}	7^{29}	9^{11}	5_{31}	1^{8}
Oberhausen	—	8_{27}	10_{7}	10_{38}	2_{11}	2	4_{24}	7^{43}	10	7^{22}	1^{40}
Altenessen	—	8_{47}	10_{28}	—	2_{31}	—	4_{47}	7^{57}	10^{28}	8^{31}	2^{1}
Wanne	—	9_{22}	11_{9}	11_{2}	2_{53}	—	5_{20}	8^{15}	10^{18}	9^{10}	2^{27}
Dortmund	6_{30}	10_{30}	12_{48}	11_{35}	3_{35}	2_{50}	6^{13}	8^{46}	11^{52}	Ank.	3^{21}
Courl	6_{43}	10_{33}	12_{57}	—	3_{49}	—	6^{27}	—	12^{6}	—	3^{54}
Camen	6_{52}	10_{42}	1_{7}	—	3_{58}	—	6^{36}	—	12^{16}	—	3^{43}
Nordbögge	7_{1}	10_{52}	1_{18}	—	4_{7}	—	6^{46}	—	12^{27}	—	—
Hamm	7_{28}	11_{18}	2_{4}	12_{10}	4_{32}	3_{28}	7^{10}	9^{17}	12^{46}	—	4^{7}
Ahlen	7_{43}	11_{30}	2_{22}	—	4_{50}	—	7^{29}	—	1^{8}	—	4^{28}
Beckum	8	$11_{4{\cdot}}$	2_{38}	—	5_{6}	—	7^{43}	—	1^{17}	—	4^{38}
Oelde	8_{18}	11_{57}	2_{30}	—	5_{18}	—	7^{55}	—	1^{30}	—	4^{52}
Rheda	8_{29}	12_{18}	3_{8}	—	5_{38}	—	8^{11}	—	1^{46}	—	5^{8}
Gütersloh	8_{43}	12_{27}	3_{16}	12_{56}	5_{46}	—	8^{25}	10^{5}	2	—	5^{23}
Brackwede	9_{8}	12_{49}	3_{38}	—	6^{8}	—	8^{48}	—	2^{20}	—	5^{47}
Bielefeld	9_{28}	1_{1}	3_{51}	1_{20}	6^{17}	4_{25}	9^{8}	10^{29}	2^{38}	—	6
Brake-Schildesche	9_{34}	1_{11}	4_{2}	—	6^{27}	—	9^{14}	—	—	—	6_{11}
Herford	9_{50}	1_{43}	4_{15}	1_{36}	6^{38}	—	9^{31}	10^{43}	2^{58}	—	6_{25}
Löhne	10_{15}	2_{18}	5_{1}	1_{51}	6^{53}	4_{48}	9^{49}	—	3^{11}	—	6_{41}
Oeynhausen	10_{25}	2_{25}	5_{18}	2	7^{3}	—	9^{59}	11^{8}	3^{23}	—	7_{2}
Porta	10_{39}	2_{40}	5_{28}	—	7^{15}	—	10^{12}	—	3^{38}	—	7_{16}
Minden	10_{52}	2_{59}	5_{48}	2^{19}	7^{27}	5_{14}	10^{26}	11^{21}	3^{48}	—	7_{38}
Hannover	12_{29}	4_{40}	7^{36}	3_{2}^{8}	9^{1}	6^{36}	12^{5}	12^{24}	Ank.	—	9_{18}
Berlin an	7^{50}	1^{20}	—	8^{28}	—	10^{36}	6_{55}	—	—	—	4_{32}

Gronau-Enscheder Eisenbahn.

Von Dortmund nach Lünen: 6_{15}, 11_{30}, 2_{45}, 7^{45}.
Von Lünen nach Dortmund: 8_{24}, 12_{30}, 5_{42}, 9^{5}.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Soest nach Duisburg:

Abfahrt von	1—3	1—4	1—4	1—4	1—4	1—4	1—3	1—4	1—3	1—4	1—4
Soest	—	5^{16}	7_{9}	10_{11}	—	1_{32}	—	4_{15}	—	6^{16}	8^{34}
Ostönnen	—	—	7_{22}	10_{21}	—	1_{48}	—	4_{25}	—	—	8^{46}
Werl	—	—	7_{37}	10_{32}	—	1_{55}	—	4_{36}	—	6^{35}	8^{58}
Hemmerde	—	—	7_{51}	10_{43}	—	2_{7}	—	4_{48}	—	—	9^{9}
Unna Ank.	—	6_{28}	8_{5}	10_{54}	—	2_{18}	—	4^{59}	—	6^{44}	9^{20}
„ Abf.	—	6_{37}	8_{9}	11_{4}	—	2_{42}	—	5_{1}	—	7_{3}	9^{40}
Holzwickede	—	6_{48}	8_{39}	11_{15}	—	2_{54}	—	5_{11}	—	7^{14}	9^{51}
Aplerbeck	—	6_{57}	8_{48}	11_{28}	1_{4}	3_{4}	—	5_{21}	—	7^{22}	10
Hörde	—	7_{6}	8_{25}	11_{30}	1_{12}	3_{14}	—	5_{28}	—	7^{31}	10^{9}
Dortmund	6_{7}	7_{33}	9_{30}	11_{50}	1_{35}	3_{55}	4_{44}	5_{56}	7^{30}	8^{17}	11^{30}
Lütgendortmund	—	7_{44}	9_{42}	12_{1}	1_{46}	4_{8}	—	6^{7}	—	8^{29}	11^{42}
Langendreer	6_{28}	7_{54}	9_{51}	12_{11}	1_{55}	4_{21}	5_{2}	6^{18}	7^{49}	8^{39}	11^{54}
Bochum	6_{33}	8_{5}	10_{4}	12_{23}	2_{6}	4_{35}	5_{12}	6^{29}	7^{59}	8^{52}	12^{8}
Höntrop	—	8_{12}	—	—	2_{14}	4_{43}	—	6^{37}	—	9	12^{16}
Steele	6_{54}	8_{22}	10_{19}	12_{38}	2_{26}	4_{56}	5_{26}	6^{49}	8^{12}	9^{14}	12^{31}
Essen	7_{2}	8_{47}	10_{36}	12_{52}	2_{44}	5_{12}	5_{38}	7^{2}	8^{25}	9^{29}	12^{45}
Altendorf	7_{7}	8_{58}	10_{42}	12_{57}	2_{49}	—	—	7^{7}	—	9^{34}	12^{51}
Mülheim a. d. R.	7_{27}	9_{18}	11_{2}	$1_{1_{5}}$	3_{7}	5_{42}	5_{58}	7^{33}	8^{46}	9^{55}	1^{21}
Styrum	—	9_{28}	—	$1_{2_{0}}$	—	—	—	7^{38}	—	10	1^{26}
Duisburg Ank.	7_{38}	9_{32}	11_{13}	$1_{3_{0}}$	3_{18}	5_{53}	6^{4}	7^{47}	8^{57}	10^{9}	1^{35}

Von Duisburg nach Soest:

Abfahrt von	1—4	1—4	1—4	1—4	1—4	1—3	1—4	1—4	1—4	1—3	1—4
Duisburg	—	6_{11}	8_{30}	10_{38}	—	1	1_{42}	3_{59}	5_{37}	7^{41}	11
Styrum	—	6_{21}	8_{40}	10_{48}	—	1_{10}	—	—	5_{47}	7^{51}	11^{10}
Mülheim a. d. R.	—	6_{36}	8_{48}	10_{55}	—	1_{17}	1_{56}	4_{12}	6	8^{5}	11^{19}
Altendorf	—	6_{54}	9_{9}	11	—	—	2_{14}	4_{31}	6^{18}	8^{26}	11^{39}
Essen	—	7_{8}	9_{18}	11_{21}	—	1_{39}	2_{22}	4_{42}	6^{32}	8^{42}	12^{2}
Steele	—	7_{14}	9_{28}	11_{38}	—	1_{50}	2_{34}	4_{55}	6^{44}	8^{54}	12^{49}
Höntrop	—	7_{24}	—	11_{44}	—	2	—	5_{3}	6^{55}	9^{5}	1
Bochum	—	7_{34}	9_{44}	11_{53}	—	2_{9}	2_{50}	5_{14}	7^{4}	9^{17}	1^{12}
Langendreer	—	7_{47}	9_{55}	12_{6}	—	2_{18}	3_{1}	5_{25}	7^{15}	9^{29}	1^{22}
Lütgendortmund	—	7_{56}	10_{4}	12_{15}	—	2_{28}	3_{10}	5_{34}	7^{24}	9^{38}	1^{31}
Dortmund Ank.	—	8_{7}	10_{15}	12_{25}	—	2_{38}	2_{20}	5_{14}	7^{34}	9^{48}	1^{41}
„ Abf.	7_{50}	8_{20}	10_{40}	12_{35}	2_{12}	—	3_{50}	—	7^{56}	10^{10}	—
Hörde	8_{4}	8_{34}	10_{54}	12_{49}	2_{25}	—	4_{4}	—	8^{9}	10^{23}	—
Aplerbeck	8_{12}	8_{42}	11_{2}	12_{56}	2_{33}	—	4_{12}	—	8^{18}	10^{30}	—
Holzwickede Ank.	8_{20}	8_{50}	11_{11}	Ank.	2_{41}	—	4_{21}	—	8^{27}	10^{38}	—
Unna Ank.	9_{1}	9_{7}	11_{22}	—	2_{53}	—	4_{32}	—	8^{40}	10^{46}	—
„ Abf.	9_{4}	—	11_{48}	—	—	—	4_{48}	—	8^{54}	10^{57}	—
Hemmerde	9_{11}	—	—	—	—	—	5	—	9^{5}	—	—
Werl	9_{27}	—	12_{6}	—	—	—	5_{14}	—	9^{17}	11^{16}	—
Ostönnen	9_{37}	—	—	—	—	—	5_{25}	—	9^{27}	—	—
Soest	9_{47}	—	12_{21}	—	—	—	5_{36}	—	9^{3}	11^{31}	—

Von Schwerte nach Holzwickede: 8_{33} | 10_{33} | 4_{12} | 4_{56} | 8^{35}.

Von Holzwickede nach Schwerte: | 8_{33} | 11_{21} | 2_{44} | 9^{41}.

Von Dortmund in der Richtung nach Barop, Annen, Witten, Wetter, Herdecke, Hagen: 7_{2}, 8_{36}, 9_{50}, 12_{7}, 2_{46}, 6^{5}, 7^{40}, 9^{15}, 11^{4}.

Von Hagen in der Richtung nach Herdecke, Wetter, Witten, Annen, Barop, Dortmund: 7_{15}, 8_{31}, 11_{21}, 12_{34}, 2_{28}, 3_{38}, 4_{59}, 7^{10}, 10^{25}.

Rheinische Eisenbahn.

Von Hörde-Hacheney nach Dortmund: 7_{37}, 10_{51}, 4_{18}, 7^{8}, 8^{42}, 10^{6}.
Von Dortmund nach Hörde-Hacheney: 6_{59}, 8_{42}, 1_{18}, 4_{35}, 8^{18} 10^{36}.
Von Hörde-Hacheney in der Richtung nach Löttringhausen, Herdecke, Hagen: 7_{8}, 8_{50}, 1_{26}, 4_{43}, 8^{25}, 10^{44}.
Von Hagen in der Richtung nach Herdecke, Löttringhausen, Hörde: 6_{55}, 10_{10}, 3_{37}, 6^{28}, 9^{25}, nur von Löttringhausen-Hörde 8^{41}.

Westfälische Eisenbahn.

Von Dortmund in der Richtung nach Brackel, Unna-Königsborn, Welver, Soest: 8_{39}, 11_{2}, 4_{47}, 8_{25}, 8^{12}.
Von Unna-Königsborn in der Richtung nach Brackel, Dortmund, Köln: 7_{42}, 11_{2}, 2^{1}, 7^{1}, 8^{07}.

Aeußerst vorteilhaft!

Elegante Neuheiten **Jaquettes** und **Capes,**
in neuesten Stoffen und Formen,
zu 5, 10, 15, 18 bis 25 Mark.

Promenades, Regenmäntel,
in prima Cheviot und Kammgarn-Stoffen,
zu 10, 12, 15, 20 bis 35 Mark.

Sommer-Umhänge,
nur neue Façons, unübertroffene Auswahl, Wolle und Seide,
8, 12, 15, 25 bis 60 Mark.

Auf eigenen Werkstätten gearbeitete Herren-Anzüge,
aus Cheviot und Kammgarn, neueste Dessins,
zu 12, 15, 20, 24, 32 Mark und höher.

Hosen, Kinder-Anzüge,
973 in allen Modefarben, größte Auswahl,
3, 5, 8, 10 Mark. 291

Anfertigung feiner Herren-Garderobe
unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders, erste Kraft.
Eleganter Sitz, tadellose Ausführung, billigste Preise.

Kinder-Mäntel, Kinder-Jaquettes, Kinder-Kleidchen, enorm billig.

Gebrüder Kaufmann, Dortmund.

nur Westenhellweg 46.

Petrol	p. Ltr.	15	Pfg.
Rüböl	„ „	50	„
Gek. Leinöl	„ „	55	„
Den. Spiritus	„ „	60	„
Weizenmehl	„ Pfd.	11	„
Rosinen	p. Pfd.	21 u. 25	„
Pflaumen	„ „	20 „ 35	„
Hutzucker	p. Pfd.	31	„
Erbsen	p. Pfd.	12 u. 14	„
Bohnen	„ „	12 „ 14	„
Sauerkraut	p. Pfd.	8	„
Schnittbohnen	„ „	18	„
Schinken	„ „	65	„
Westf. Speck	„ „	75	„
bei 5 Pfd. billiger.			
Holländer Käse	„ „	50	„
Schmalz	„ „	50	„
Süßrahm-Margarine	p. Pfd.	70 u. 80	Pfg.

bei 5 Pfd. billiger,
sowie alle
Kolonialwaren
in nur besten Qualitäten
empfiehlt 328
Theodor Worthoff.

Den Empfang der **neuesten**
Modell-Hüte
zeigt ergebenst an
337 **Frau Lina Cohen.**

Mittwoch den 12. April c.:
Reste-
Ausverkauf.
Auf unser grosses Lager in sämtlichen
Aussteuer-Artikeln
machen wir besonders aufmerksam.
Uebernahme ganzer Einrichtungen
zu sehr billigen Preisen.
ROSE & Co.,
Dortmund.
5 7

Gute Cigarren empfiehlt
J. Brombach.

---

10 Equipagen  **150** edle Pferde.

18. Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung 9. Mai 1893.

10 Hauptgewinne: kompl. hocheleg. **Equipagen** darunter **2 Vierspänner** und **150** hochedle **Pferde**

dabei **10 gerittene, gesattelte und gezäumte Pferde,**
219 zusammen **2666 Gewinne im Werte von 180000 Mark**

Lose hierzu à **1 Mark** (11 St. 10 Mk.), Liste und Porto 30 Pf., Einschreiben 20 Pf. extra, versendet gegen Nachnahme, Postanweisung oder auch gegen Postmarken der Hauptkollekteur

Rob. Th. Schröder, Lübeck.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. 681

Kaiser Friedrich-**Ruhmeshallen-Lotterie.** Ziehung 17./18. Mai. Lose 1 Mark, Liste und Porto 30 Pf.

Empfehlung.

Von jetzt an werden **Musikinstrumente,** sowie **Bandoneons, Harmonikas** u. s. w. bei mir **billig** und **gut repariert.** Auch erteile ich

Unterricht in der Bandoneon-Musik.

Reparatur-Werkstatt bei **Friedr. Beckmann** in **Methler.**
Um geneigten Zuspruch bittet
Achtungsvoll
August Buchwald, Instrumentenmacher,
331 **Kirchderne** bei **Zeche Gneisenau.**

Am 9. Mai 1893: Ziehung der
18ten Stettiner Pferde-Lotterie
10 Hauptgewinne je eine **bespannte Equipage** und in Summa **150 Pferde.**
Preis des Loses 1 Mark, 11 Lose = 10 Mark.

Am 17. und 18. Mai 1893: Ziehung der
Ruhmeshallen-Lotterie

1ter Hauptgewinn **50000**

19,376 Gewinne = Mark **600,000,** bestehend in Gold- u. Silber-Gegenständen, die mit **90** pCt. gewährleistet sind.
1 à 20,000, 3 à 10,000, 3 à 6000, 3 à 5000, 15 à 3000, 15 à 2000 etc.
Preis des Loses **1** M., auch geg. Briefmark., 11 Lose = 10 M.
empfiehlt und versendet das General-Debit

Karl Heintze, Berlin W., **Unter den Linden 3.**

Jeder Bestellung sind 10 Pfg. für Porto und 10 Pfg. für jede Gewinnliste beizufügen.
847 255

Versand der Lose auf Wunsch auch unter Nachnahme.



In **Camen** bei **Emil Weber,**
à Flacon 1.00 Mark. 160



Stettiner
Pferde-Lotterie
Ziehung am 9. Mai,
Lose à Stück 1 Mk.
zu haben bei
J. Brombach.



63




Nähmaschinen, Fahrräder u. Sicherheitslampen,
sowie sämtl. Ersatzteile stets vorrätig.
Empfehle mich ferner in allen vorkommenden Arbeiten der Metallgießerei, Schlosser- u. Dreherei. 210
Reparaturen billigst unter Garantie.
W. Wienpahl, Camen, Ostenthor.

Feuerwerkskörper aller Art. 242 Emil Weber Camen.

Beste und **billigste Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, geg. Nachn. (nicht unter 20 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pf., 1 M.** u. **1 M. 25 Pf.; f. prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.; weiße Polarfedern 2 M.** und **2 M. 50 Pf.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pf.** u. **5 M.**; ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pf.** u. **3 M.** Verpackung à Kostenpreise. — Beiträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes w. frankirt bereitwilligst zurückgenommen.** Pecher & Co., Herford i. Westf.
775 927

Lehrer-Verein.

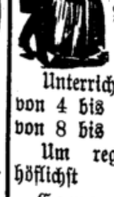
Unna, den 12. April 1893.

Evang. Arbeiter-Verein Methler.

Generalversammlung
am Sonntag den 9. April, nachmittags 4 Uhr.
Tages-Ordnung:
1. Vorstandswahl.
2. Wahl der Fahnenmannschaften.
3. Wahl der Krankenrevisoren.
4. Rechnungslage.
5. Jahresbericht.
6. Vereinsboten.
7. Vereinsangelegenheiten.

Nach der Versammlung:
Gemütl. Abendunterhaltung.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
333 **Der Vorstand.**

Tanz-Kursus
in Heeren-Werve.



Am Dienstag den 11. April eröffne ich im Saale des Herrn **Clothmann** in **Werve** einen
Tanzkursus.
Unterrichtsstunden für Kinder von 4 bis 6 Uhr, für Erwachsene von 8 bis 10 Uhr.
Um rege Beteiligung ersucht höflichst
Camen. **A. Herzog,**
330 Tanzlehrer.



Massiv gold.
Verlobungs-Ringe
in besserem Goldgehalt von 5,20 ℳ. Neuheit. in **gold.** u. **silb. Broschen, Ohrringen, Kreuzen, Türkis-, Korall-, Granat-** u. **Amethystsachen.** Reparaturen sauber u. billig. Ankauf von Gold und Silber zu höchsten Preisen.
Camen, Weststraße 62.
L. Fischer,
257 Uhrmacher u. Goldarbeiter.

Marienb. Geldl. 13./14. April. Haupt-gew. **90000 M.** 1/1 3 ℳ; 1/2 1,60; 1/4 85 ₰. Porto u. Liste 30 ₰. — **Bek. Glückskoll.**
LLII 332 **Gerloff, Nauen.**

Predigt-Turnus.

Größere evangelische Kirche.
Sonntag den 9. April.
Haupt-Gottesdienst: 9¾ Uhr morgens. Pfr. Pröbsting.
Nachmittags-Gottesdienst 2 Uhr: Pfr. Bertelsmann.
Kollekte für die Diakonen-Anstalt in Duisburg.

Evangelisch-lutherische Kirche.
Sonntag den 9. April.
Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst. Pastor Geibel.

Bibelstunde: Sonntag den 9. April, abds. 6¾ Uhr, in der Kleinkinderschule.

Druck u. Verlag von E. May in Hörde.

№ 29.
Sonntag,
den 9. April 1893.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
XXI. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg.

Zweites Blatt.

Aus unserer Zeit.

Von J. Fichtner.

(12. Fortsetzung.)

Schon waren die Bäume kahl, und der erste Reif lag auf den Bergen, als Brauner von seiner Reise zurückkehrte. Er war zwar nicht befriedigt, aber doch voller Hoffnung auf die neue Spekulation. Es mußte noch mehr Geld hineingesteckt werden, und dann würde sich das Unternehmen gewiß rentieren. Eine Rücksprache mit Witteck genügte, um Mittel zu schaffen.

Dieser hatte immer für Kasse gesorgt und stets guten Rat gewußt. Er machte zwar heute auch ein bedenkliches Gesicht, — indes, man mußte etwas einkassieren, die Außenstände beitreiben; der zufließende Gewinn aus den neuen Fabriken würde dann alles ausgleichen.

So geschah es denn auch. Die Gelder flossen hin, — aber es kamen keine zurück.

Nach Verlauf eines weiteren halben Jahres mußte sich Brauner gestehen, daß er sich getäuscht habe, daß die Spekulation vollständig mißglückt sei, und daß es besser war, die Fabriken stehen zu lassen, als weitere Summen für die Fabrikation eines Artikels zu opfern, nach welchem nicht die geringste Nachfrage war, und den man nicht ins Geld bringen konnte.

Es waren verzweifelte Stunden, in welchen diese Erkenntnis über ihn kam. Nahe seinen stolzesten Zielen, — nahe einer Auszeichnung für seine Verdienste, — der Verbindung selbst mit dem Adel, — eröffnete sich vor ihm ein Abgrund, vor welchem er schaudernd zurückbebte. Wer sollte ihm raten, — wer hier ihm helfen?

Noch hatte niemand eine Ahnung davon, selbst seine Frau nicht. Sein verstörtes Wesen war ihr freilich aufgefallen, das hatte er aber mit Unwohlsein entschuldigt.

Nur Witteck wußte darum, mußte es ja wissen. Nach einer langen Beratung, in welcher dieser seinen fassungslosen Herrn fast verächtlich beobachtete, kam Witteck endlich mit einem Vorschlage, den man versuchen mußte, weil er der einzige war, der nach allen anderen Erwägungen übrig blieb.

„Es wird wohl nichts Anderes übrig bleiben, als daß Sie sich einen Kompagnon suchen, mit möglichst viel Kapitaleinlage. Ich kann Ihnen nicht verhehlen, daß durch die vielen und großen Ausgaben das Geschäft so geschwächt ist, daß wir binnen kurzem mit Zahlungen im Rückstande bleiben müssen. Zudem laufen einige bedeutende Wechsel, — ich weiß mir keinen anderen Rat," sagte Witteck.

„So lange habe ich allein das Geschäft behauptet! Jemand mit bedeutendem Kapital, — Sie sagen das so ruhig, als säßen solche Leute an allen Straßenecken," erwiderte Brauner bitter.

„Sie haben ja so viele Bekanntschaften, das kann Ihnen doch nicht schwer werden; da gibt es schon noch Geldleute darunter. Das hiesige Geschäft hat ja guten Ruf."

„Soll ich von Thür zu Thür gehen, und allen den Spaß zum besten geben, daß ich ein ruinierter Mann bin, wenn man nicht die Güte hat, mir zu helfen?"

„Nehmen Sie doch die Sache nicht gar so ernst. Was Ihnen jetzt passiert, ist schon Hunderten vorgekommen, und sie leben weiter, wie früher."

„Wenn Sie wissen, wie man das anfängt, so gebe ich Ihnen Vollmacht, für mich zu handeln," sprach Brauner fest. „Sie sind klug und erfahren, und haben auch Verbindungen, wie ich weiß. Suchen Sie einen Mann mit Geld für unsere Pläne zu gewinnen, ich werde mich Ihnen dankbar zeigen; aber das bedinge ich mir aus, daß in hiesiger Gegend vorläufig niemand etwas davon erfahren darf."

„Auch mir dürfte es schwer werden; indes, da Sie es wünschen, werde ich mir Mühe geben; wir sprechen dieser Tage noch einmal darüber."

Mehrere Tage vergingen, während welcher Witteck eifrig hin und her korrespondierte.

„Ich habe inzwischen versucht, ein bedeutendes Darlehen von einem Geschäftsfreunde meines Vaters zu erlangen, um vorläufig den dringendsten Verlegenheiten abzuhelfen," äußerte der Kassierer eines Tages zu Brauner, „wir müssen zwar hohe Zinsen bezahlen, — aber um die Blamage zu vermeiden, blieb kein anderer Weg übrig."

„Sie müssen es ja am besten wissen," antwortete Brauner fast teilnahmslos; er war seit einigen Tagen sehr niedergedrückt, solche Sorgen hatte er nie gekannt.

„Wie ist es denn mit einem Kompagnon, haben Sie einen ausfindig gemacht?" fragte er.

„Bis jetzt nicht. Es ist nicht so leicht. Die Geldmänner gehen zu sicher, und wir brauchen zuviel. Auf das hiesige Geschäft allein wird keiner eingehen; es muß doch der Versuch gemacht werden, auch die anderen Geschäfte auszunützen und zu verwerten."

In tiefes Nachsinnen versunken, schien Brauner diese Auseinandersetzungen gar nicht zu hören; „bis jetzt nicht," klang es ihm in den Ohren, wie fernes Grabgeläute.

„Und was würde geschehen, wenn wir keinen Kompagnon finden?" fragte er endlich.

Ein Zusammenbruch wäre unvermeidlich, wenn es Ihnen nicht gelingt, das Geschäft günstig zu verkaufen," lautete die trostlose Antwort.

„Verkaufen?" Schwer und tonlos rang sich dieses Wort aus dem Munde des so sehr in die Enge getriebenen Fabrikherrn.

Plötzlich stand er neben Witteck und legte schwer seine Hand auf dessen Schulter.

„Hören Sie," sprach er mit tiefer, eindrucksvoller Stimme, „wenn es Ihnen gelingt, einen Mann mit ausreichendem, mit viel Kapital für das Geschäft zu gewinnen, so erhalten Sie von mir — zwanzigtausend Mark! Verkaufen? — ich? — meine Heimat, meine Arbeit, — meine Schöpfung? — Nimmermehr, um keinen Preis! — Haben Sie gehört?"

Ohne jede Bewegung hatte Witteck zugehört. Nur bei dem Versprechen von zwanzigtausend Mark war er fast unmerklich zusammengezuckt. Der Mann sprach in halber Verzweiflung, das mußte er sich gestehen. Trotzdem ergriff er sofort eine Feder, schrieb den eben gehörten Satz auf ein Blatt Papier und schob es Brauner hin.

„Wollen Sie so gut sein und unterzeichnen?" Er reichte ihm die Feder.

„Wozu?" fragte der Fabrikherr verwundert, „mein Wort ist doch ebenso viel wert!"

„Wir werden es ja nicht brauchen, aber — Geschäft ist Geschäft; schreiben Sie nur," drängte Witteck.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— **Von Wilddieben überfallen** wurde zwischen Sengenfeld und Wannfried bei Kassel der Förster Dunkelberg und ihm mit Beilhieben dann der Schädel gespalten. Die Verletzung ist tötlich.

— **Ein Boot** mit 11 Insassen schlug am Dienstag bei der Veddel in der Nähe von Hamburg um; 5 Mann ertranken, die übrigen wurden gerettet.

— **Ueber das gräßliche Verbrechen** in Dietkirchen, dem vier Mitglieder einer Lehrerfamilie zum Opfer fielen, liegen folgende nähere Mitteilungen vor: Die Magd, eine Verwandte des Lehrers, läutete täglich früh halb 6 Uhr das Gebet in der dem Schulhause gegenüber liegenden Kirche. Als Lehrer Brunner, der allein im ersten Stocke des Schulhauses schlief, während seine Frau zur ebenen Erde im Wohnzimmer und seine drei Kinder und die Magd in dem an das Wohnzimmer anstoßenden Zimmer schliefen, am 28. d. M. gegen 6 Uhr merkte, daß das Gebet noch nicht geläutet worden und in der Meinung war, daß die Magd es verschlafen habe, kleidete er sich schnell an, ging zur Kirche und läutete. Als er zurückkehrte, fand er seine Frau im Bette blutüberströmt liegen. Der Schädel war ihr eingeschlagen und zeigte mehrere Stichwunden. Im Nebenzimmer fand Brunner auch seinen sechsjährigen Sohn Anton mit zertrümmertem Schädel tot im Bette, rechts davon seine 9jährige Tochter Marie und die Magd Katharina Schebel (28 Jahre alt), ebenfalls mit mehreren klaffenden Wunden am Kopfe. Sein 2jähriger Sohn Ludwig, welcher bei der Magd schlief, lag vor dem Bette mit einer Wunde am Kopfe und an der rechten Hand. Die Frau des Lehrers und die Tochter Marie leben zwar noch, doch ist kaum Hoffnung sie am Leben zu erhalten. Die Magd ist im Laufe des Nachmittags gestorben. Nur das zweijährige Söhnchen Ludwig scheint außer Gefahr zu sein. In der Küche fand man ein Beil mit Blut befleckt, das ein Bauer aus dem benachbarten Orte Niederhofen als das seine erkannte und welches diesem wahrscheinlich gestohlen worden ist. Der im Wohnzimmer stehende Schreibtisch des Lehrers war erbrochen und die Bretterstücke zeigten Blutspuren. Der obere Teil des Sekretärs, in welchem Obligationen und Bargeld lagen, war nicht erbrochen.

Die Frau des Lehrers Brunner ist als drittes Opfer des Dietkirchener Raubmordes am Mittwoch gleichfalls ihren furchtbaren Verletzungen erlegen.

Der Mörder von Dietkirchen, welcher an der Familie des Lehrers Brunner den vierfachen Mordversuch begangen hat, ist in der Person eines Barbier Guttenberger ermittelt worden. Derselbe hatte ein Verhältnis mit der Magd des Lehrers, war aber von diesem aus dem Hause gewiesen worden. Jedenfalls ist das bestialische Verbrechen ein Racheakt. Der Mörder ist geständig, die That allein verübt zu haben.

— **Ein französischer Minister als Zuchthäusler.** Der frühere Bautenminister Baihaut, der im Panama-Prozeß zu fünfjährigem Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt wurde, befindet sich jetzt im Zentral-Gefängnis von Etampes. Bei seiner Abholung aus dem Pariser Gefängnis verfuhr man ihm gegenüber noch mit gewissen Rücksichten; man suchte ihn auf dem Bahnhof den Blicken der Menge zu entziehen und stellte dann ihm und den begleitenden Transporteuren ein Koupee zweiter Klasse zur Verfügung. In Etampes aber änderte sich die Lage. Dort wurde der Verurteilte in einer Zelle installiert, die sich in nichts von der des geringsten Mitgefangenen unterscheidet, und der erste demütigende Akt, dem er nach Vollzug der erforderlichen Formalitäten sich unterwerfen mußte, bestand darin, daß er, der vormalige Großwürdenträger der Republik, genötigt war, die Sträflingskleidung anzulegen. Mit dem bürgerlichen Gewande legt Herr Baihaut auch seinen bürgerlichen Namen ab; für fünf Jahre ist er nur noch die Nummer 71 im Korrektionshause zu Etampes. In nächster Nähe seiner Zelle, auf demselben Flur, befindet sich übrigens die einer anderen vielgenannten Persönlichkeit, des Erfinders des Melinits, Turpin. Derselbe wurde bekanntlich zu mehrjähriger Gefangenschaft verurteilt, weil er im Kampfe um das, was er für sein Recht hielt, Aktenstücke und Pläne veröffentlicht hatte, deren Bekanntgabe vom Gericht als eine Gefährdung der staatlichen Sicherheit, als Landesverrat behandelt wurde.

— **Ueber eine furchtbare Bluthat** wird aus Rußland berichtet. In der Ortschaft Zabrucze, Gouvernement Minsk, wurden zwei jüdische Familien, Abrahamowitsch und Rybinski, im ganzen 12 Personen, nachts von Räubern überfallen, ermordet, und des Geldes beraubt. Das Haus wurde in Brand gesteckt. Die Mörder sind entflohen.

— **Ein schreckliches Beispiel von religiösem Fanatismus** hat sich in Latrig, im russischen Distrikt Saratow ereignet. Das Verbrechen wurde von einem Anabaptisten begangen. Im Laufe einer Predigt, die er in der Hütte eines Bauern hielt, geriet er in eine religiöse Aufregung und gab seinen Zuhörern die Versicherung ab, daß er selbst die Toten beleben könne. Nachdem er dies gesagt, lief er zum Bette, worin die kleine Tochter des Hauses lag, und ehe noch die erschreckte Mutter derselben zu Hilfe kommen konnte, hatte der Fanatiker das Kind schon erstickt. Die Anwesenden waren vor Schrecken wie gelähmt. „Mädchen erhebe Dich, sage ich Dir im Namen Gottes!" Welchen Erfolg dieser Ausspruch hatte, braucht nicht gemeldet zu werden. Die Dorfbehörden bemächtigten sich des Irrsinnigen und nahmen ihn gefangen.

— **Ueber die schußfesten Stoffe** läßt sich ein Arzt folgendermaßen aus: Vorausgesetzt, daß es wirklich gelungen ist, ein leichtes Material, welches sich zum Verfertigen von Kleidern eignet und welches Schüssen aus modernen Gewehren widerstehen soll, zu verfertigen, so muß man sich vergegenwärtigen, was mit einem Manne geschieht, der mit einem solchen Panzer bekleidet von einer Kugel getroffen wird. Das schußfeste Kleid kann wohl das Eindringen der Kugel verhindern, nicht aber die stark wirkende Flugkraft des Geschosses aufheben. Das Geschoß würde nicht in den Körper eindringen, wohl aber würde dieser einen Schlag schwerer Art empfangen. Von Leuten, die zufällig auf der Jagd von einem Schrotkorn getroffen werden, weiß man, daß ein solches, auch wenn es nicht eindringt, als Schlag und sehr schmerzhaft empfunden wird. Denken wir uns nun die Kugel einer modernen Schußwaffe gegen einen Menschen abgeschossen. Der Mann muß sofort zu Boden gestreckt werden. Aber weiter, der heftige Schlag wird auch auf die inneren Organe sicherlich eine verheerende Wirkung üben, es wird zu Zerreißungen dieser kommen, welche bekanntlich lebensgefährliche Verletzungen bedingen. So ist es ja bekannt, daß bei Einwirkung heftiger, stumpfer Gewalten oft ohne jede äußere Verletzung die inneren Organe geborsten gefunden werden. In ähnlicher Weise dürften sich ohne jeden Zweifel auch die Verletzungen unter dem Panzer gestalten. Die modernen Bestrebungen sind dahin gerichtet, durch Verkleinerung des Kalibers, durch die Anwendung des Stahlmantels an den Projektilen die Schußkanäle enger, zur Heilung geeigneter zu machen, also leichtere Verletzungen zu setzen. Nach aller Voraussicht hätten die schußfesten Panzer, ganz entgegengesetzt den Absichten, mit welchen an ihre Verfertigung geschritten wird, den Erfolg, die Verletzungen des Krieges aus den leichteren der blutigen Schußkanäle in die schweren Kontusionen mit Verstungen der innern Organe überzuführen. Dies wäre die einzige Aenderung, die sich an die Einführung der Panzer anschließen würde.

— **Von einer Rothaut** erzählen amerikanische Blätter folgende Geschichte: Ein Indianer vom Stamme der Chickasaws kam jüngst nach Shermann in Texas, um einen Soldaten aufzusuchen, der seinen militärischen Posten bei jenem Stamme verlassen und mit der Frau des Indianers das Weite gesucht hatte. Die von der untreuen Ehehälfte verlassene Rothaut fand nach vielen Fragen und Nachforschungen endlich den uniformierten Frauenräuber. Alle, die die Gepflogenheiten der Indianer, zumal der wilden Chickasaws kennen, mußten nun einen Kampf auf Leben und Tod zwischen den beiden Männern erwarten. Aber zum größten Erstaunen aller, die dem Zusammentreffen des Indianers mit seinem Nebenbuhler beiwohnten, ereignete sich etwas ganz Merkwürdiges: Die biedere Rothaut ging dem Soldaten entgegen, überreichte ihm eine Geldbörse und sagte phlegmatisch: „Da nimm! Hier drin sind 120 Dollars, die der Dame gehören, die einst mein Weib war. Gieb sie ihr wieder. Ich brauche ihr Geld nicht." Darauf fügte er hinzu: „Wundere Dich nicht, daß ich so mit Dir verfahre. Ich werde wahrhaftig keinen Mann töten eines Weibes wegen, das ich aus tiefster Seele verachten muß." Sprach's und stieg zu Pferde, um zu seinem Stamme zurückzukehren.

— **Ein böser Satzbaufehler** ist Herrn Dr. Arnold W. in „Fürst Bismarcks Orientreise" (Hamburger Fremdenblatt) passiert. Dr. W. schreibt dort ebenso flüchtig als unbesonnen: „Um 11½ Uhr genossen wir ein Lunch mit 6 kalten Gängen auf dem Schiffe. Während dessen landete der Dampfer gegen 12 Uhr bei dem Dorfe Bebraschen und wir eilten um 12½ Uhr in einer Kavalkade von 120 Eseln, darunter ich, ab".

Landwirtschaftliches.

— **Soll man vor oder nach dem Tränken füttern?** Der norwegische Tierarzt Marlot äußert sich darüber in folgender Weise: Das Tier ernähre sich nicht von dem, was es fresse, sondern von dem, was es verdaue und sei es deshalb eine Hauptsache bei der Fütterung, die Nährstoffe in dem verdaulichen Zustande zu verabreichen. Solches geschehe, wie allgemein bekannt, durch Zerschneiden von Heu und Stroh zu Häcksel, durch Mahlen und Quetschen von Kornfutter 2c. — Da die Verdauung hauptsächlich im Magen vor sich geht und die Absorbirung der aufgelösten Nährstoffe in den Eingeweiden stattfindet, so sei es von großer Wichtigkeit, daß die Nährstoffe eine längere Zeit im Magen verweilten und deshalb ist es unbedingt vorzuziehen, das Pferd vor der Fütterung zu tränken. Eine ähnliche schädliche Gewohnheit müsse man abschaffen, sagt Marlot, nämlich den Pferden Hafer und Heu zu verabreichen, sobald sie in den Stall kämen. Seien die Tiere sehr hungrig, so schluckten sie den Hafer hinunter, ohne denselben vorher ordentlich gekaut zu haben. Dadurch entständen oft gefährliche Verdauungsstörungen, auf alle Fälle bewirke es, daß der Hafer sehr schlecht verdaut werde. Man solle das Pferd etwas ruhen lassen, dann wenig Heu geben und hierauf den Hafer.

Humoristisches.

— Von dem ungarischen Abg. Beöthy erzählt ein Szegediner Blatt einen gelungenen Scherz. Dieser Tage weilte er in Szegedin, wo er im Hotel Tisza zu Mittag aß. Der Kellner stand vor ihm und fragte, ob Lazani-Suppe gefällig sei? Beöthy ließ sich die Suppe bringen, sah darauf, blickte um sich und sagte in düsterem Tone: Diese Lazani kann man nicht essen". Der Kellner trägt erschrocken die Suppe weg und empfielt dafür Paradeissuppe. „Gut, bringen Sie solche". Die Suppe erscheint, Beöthy sagt aber unwirsch: „Auch diese Suppe kann man nicht essen". Die Kellner halten Beratung und bringen nun Bouillon mit Ei. Dieselbe Szene wie früher, Beöthy verkündet wieder das vernichtende Urteil; „Auch diese Suppe kann man nicht essen". Die Sache erregt schon Aufsehen unter den Gästen; der Wirt eilt herbei und erlaubt sich die Frage an Beöthy, warum man die Suppe nicht essen könne? „Weil kein Löffel dabei ist", lautet Beöthys Antwort.

— Die boshafte Lina. „Mein schönes Kind, Sie kommen mir so bekannt vor — ich muß Sie schon irgendwo gesehen haben!" — „Ich glaube kaum, Herr Leutnant, daß Sie mich schon gesehen haben — aber Ich habe Sie schon wo gesehen!" — Wo denn, mein Schatz?" — „In den „Fliegenden Blättern!"

Rätsel.

Wenn rings die Blütenbäume
Durchduften den Wiesenplan,
Und süße Liebesträume
Das Herz zieh'n himmelan:
Kommt meine Erste wieder
Mit Nachtigallensang —
Sie feiern Jubellieder,
Sie grüßen Duft und Klang.

Du segelst mit stolzem Schiffe
Dahin auf der Wasserbahn,
Du bebst vor manchem Riffe —
Sturm bringt Verzweiflungswahn:
Nun rufst Du voller Wonne
Die Zweite mit hellem Blick,
Du grüßest der Heimat Sonne,
Hältst Thränen nicht zurück.

In ebner Fläche das Ganze
Ragt auf aus blühender Flur,
Ueber der Gärten Kranze
Schwebt leuchtender Azur —
Du kommst dahin, zu schauen
Entzückt manch' Baudenkmal,
Rühmst in Italiens Gauen
Gewalt'ger Meister Zahl.

(Auflösung des Rätsels in der nächsten Nummer.)

Auflösung des vorigen Rätsels:
„Pflaume, Flaum, lau, a".

* * *

Sinnspruch aus Reuters Werken.

Blot unschüllige Kinnerhän'n un flitige Arbeitshän'n, de rein sünd von unrecht Gaud un unrecht Dauhn, dragen dat Abendgebett in den stillen seligen Dröm heräwer.

Dörchläuchting.

Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Camen.

Marienburger Geld-Lotterie, 1 Los M. 3,00, ½ M. 1,75, ¼ M. 1,00

Ziehung 13. und 14. April.

Beteiligung an 100 Originallosen Mk. 4,00, an 25 Losen Mk. 1,00,

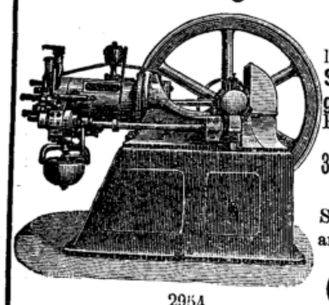
Porto und Liste 30 Pfg. extra,

empfiehlt und versendet **S. Wolff**, Dortmund, Westenhellweg und Markt-Ecke.

Knaben-Institut
Spielwigge bei Lüdenscheid (Westfalen.)
(Gegründet 1858.) m842
Gesunde Lage in ländlicher Stille. Schnelle u. sich. Vorbereitung für die ob. Klassen höh. Schulen; gewissenhafte Beaufsichtigung; beste körperl. Pflege. **Pensionspreis sehr mäßig.** Prospekte durch d. Dir. **H. Sturm.**

Berechtigte Landwirtschaftsschule zu Cleve.
Das Sommerhalbjahr beginnt am 18. April 1893.
Aufnahmeprüfung am 17. April, morgens 8 Uhr.
Anmeldungen nimmt entgegen
Dr. Fürstenberg, Direktor.

Gasmotoren-Fabrik Deutz in Köln-Deutz.



2954

„Otto's neuer Motor"
liegender u. stehender Construction f. **Steinkohlengas, Oelgas, Generatorgas, Wassergas, Benzin u. Petrol**
Prämiirt mit 142 höchsten Preisen auf allen beschickten Ausstellungen.
38000 Maschinen mit über 160000 Pferdekräften in Betrieb.
Spezielle Prospekte, Zeugn., Kostenanschläge **gratis** u. **portofrei** durch den
General-Vertreter
Oscar Otto, Dortmund.

Ia. Ringofensteine,
Handstrich- und Maschinensteine,
liefert
Dortmunder
Verkaufs-Verein für Ziegelei-Fabrikate,
Act.-Ges., Dortmund.

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT
NUR AECHT J. Liebig
wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt. m429

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.
Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers.
Königl., Grossherzogl., Herzogl., Fürstl. Hoflief. (12 Hoflieferanten-Titel.)
Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gemalt; prachtvolle, künstlerische Ausführung, unbeschränkte Dauerhaftigkeit wird schriftlich garantiert. 836
Fahnen und Flaggen von echtem Marine-Schiffsflaggentuch
Vereins-Abzeichen. — Schärpen. — Fahnenbänder. — Theater-Dekorationen.
Zeichnungen, Preisverzeichnisse versenden wir gratis und franco.

Neueste Tuchmuster franko an Jedermann.

Ich versende an jedermann, der sich per Postkarte meine Kollektion bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen** und **Regenmäntel,** ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livree-Tuchen** 2c. 2c. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — jedes beliebige Maß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Ware.

Zu 2 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Zwirnbuxkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karriert, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Lederbuxkin — zu einem schweren, guten Buxkinanzug in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.
Stoffe — Président — zu einem modernen, guten Ueberzieher, in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.
Stoff — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntagsanzug, modern karriert, glatt und gestreift.

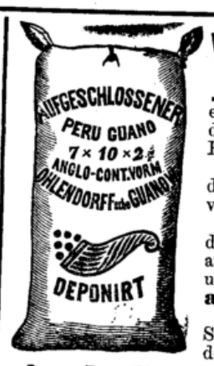
Zu 3 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, forstgrün 2c. 2c.

Zu 5 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Velour-Buxkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen und dunkeln Farben, karriert, glatt und gestreift.

Zu 5 Mark
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Buxkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen. 820
H. Ammerbacher, Fabrik-Depot Augsburg.

Neu!
Ofenglanz-Wichse
von B. Töpfer, Lingenfeld, Pfalz,
Praktisch! 40
giebt rasch, ohne zu stäuben, schönen, dunklen Glanz. Blechdosen à 10 ₰ in Kolonialw- und Eisen-Handlg. erhältlich.



Warnung. Der Weltruf unseres **echten aufgeschlossenen Peru-Guano (Füllhorn-Marke)** hat eine Menge von Nachahmungen entstehen lassen; allein es sind eben nur Nachahmungen, deren wirklicher Wert weit hinter dem dafür geforderten Preis zurückbleibt.

Plomben-Abdruck.
ANGLO-CONT. VORM. OHLENDORFF'SCHE GUANO-WERKE — DEPONIRT.

Der **echte aufgeschlossene Peru-Guano (Füllhornmarke)** ist dem Landwirt in Deutschland seit beinahe **30 Jahren** bekannt und wird in Säcken verkauft, wie hierneben abgebildet.

Da wir die **alleinigen** Importeure sind, die den **Peru-Guano** direkt von den Guano-Depots erhalten, so kann **Niemand** den **echten Peru-Guano** anders als durch **unsere** Vermittelung kaufen und mithin auch den aufgeschlossenen und gemahlenen Peru-Guano **nicht billiger abgeben als wir, es sei denn auf Kosten der Qualität.**

Ist daher der angebotene Guano nicht in Säcken, welche unsere Firma, die Schutzmarke „Füllhorn" und die hier oben abgedruckten Plomben tragen, so muss derselbe unbedingt **verweigert** werden.

Anglo-Continentale (vormals Ohlendorff'sche) Guano-Werke,
Alleinige Importeure des Peruanischen Guano für alle Länder der Welt.
Erste Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano. m719

Nächste Glückstage 13. und 14. April.

7te Marienburger Geld-Lotterie. 1140

Für drei 10 Pfennig Gesellschafts-Lose kann man **2700 Mark** bares Geld gewinnen.

Haupt-Treffer.		Gesellschafts-Lose.			
1 ×	90,000 Mark	11 Stück nur 1 Mk.			
1 ×	30,000 „	36	„	„ 3	„
1 ×	10,000 „	60	„	„ 5	„
2 ×	6,000 „	125	„	„ 10	„
u. s. w.					

1/1	Los 3,—	Mark	
1/2	„ 1,70	„	
5/2	„ 8,40	„	
1/4	„ 1,—	„	
5/4	„ 4,40	„	
10/4	„ 8,40	„	

Porto und Liste 30 Pfg. extra. Coupon od. Briefmarken in Zahlung.

Wieder holte Glück fälle!

In 6 Wochen fielen **40,000** u. **2 × 3000** Mark in meine Kollekte. Je **ein 10 Pfennig-Gesellschaftslos** gewann **666⅔** Mark und **50** Mark bares Geld.

Siegm. Schindler's Haupt-Kollekte Berlin C. Spandauer Brücke 13.

Eingeführt seit 1859. **Bester Magenliqueur.** Preisgekrönt auf den grössten Fach- und Welt-Ausstellungen. Bonn a/Rhein.
Phil. Greve-Stirnberg's
allein ächter Magenbitter
Alter Schwede.
Vor Nachahmungen wird gewarnt. b886

Zu haben in den meisten Restaurationen, Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäften. 124

Bei Hustenleiden
giebt es kein wirksameres Mittel als
FAY's ächte
Sodener Mineral-Pastillen!

Bei Katarrhen
jeder Art üben
FAY's ächte
Sodener Mineral-Pastillen
die denkbar beste Heilwirkung aus.

FAY's ächte
Sodener Mineral-Pastillen
sind in all. Apoth., Droger., Mineralwasserhandl. 2c. zum Preise von 85 Pfg. per Schachtel erhältlich. Man achte darauf, daß jede Schachtel mit ovaler blauer Verschlußmarke versehen ist, welche den Namenszug „Ph. Herm. Fay" trägt. 941 3231

---

25 JÄHRIGER ERFOLG



15 EHRENDIPLOME
18 GOLDENE MEDAILLEN
VON DEN MEDICINISCHEN AUTORITÄTEN ALLER LÄNDER EMPFOHLEN

VERKAUF IN DEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN.
Haupt-Depot für Rheinland und Westfalen bei Herrn **P. A. Stenger jr., Köln.** h30

Tokayer Sanitäts-Wein empfiehlt **J. Brombach.**

---

3 deutsch gestemp. Staatslose mit jährlich 12 Ziehungen.
Nächste Ziehung 15. April 1893.
Haupttreffer Frks. 2 000 000, 1 000 000, 500 000, 400 000, 200 000.
Jedes Los gewinnt.
e1147 Monats-Einzahlung auf **3 ganze Lose 5 Mk.**
(Porto 30 Pfg., **Aufträge umgehend** erbeten, auch Nachnahme.)
Agentur: Herm. Döhring, Liegnitz, Sedanstraße 6.

Sicherer grosser Verdienst
Ehrenhafte, gewandte Personen **jeden Standes** werden von einem alten, soliden Bankhause **gegen hohen Verdienst** zum Vertrieb gesetzlich erlaubter, leicht verkäuflicher Staats- u. Prämien-Lose als Agenten gesucht! Jedes Risiko ausgeschlossen. Fachkenntnis nicht erforderlich. Off. unt. **J. E. 8138** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW.** m856

Hohen Verdienst finden **tüchtige Agenten** durch den Verkauf gesetzlich erlaubter Staatsprämienlose für ein auf **solidester Grundlage arbeitendes Bankhaus.** Offert. an W. Mahrt, Generalagentur, Stuttgart, Hasenbergsteige 10.

Eine **einträgliche**
Vertretung
(nicht Warengeschäft) ist **zu übertragen.** Dieselbe kann auch als Nebenbeschäftigung übernommen werden. — Fleißige, solide Geschäftsleute, auch Handwerker oder Arbeiter wollen Offerten unter Darlegung ihrer Verhältnisse an **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in **Elberfeld** u. E. 350 richten. h570

Butter
Ia. Allgäuermolkereibutter Mk. 10.50.
„ Süssrahmtafelb. M. 10.30, m. Salz M. 10.
Gutsbutter I. Güte M. 9.30, m. Salz M. 8.80.
versend. fco. geg. Nachn. netto 9 Pfd. m765
Titus Lohmüller, Ulm a/D.

Münchener Bier-Käse,
hochpikant i. Staniol verp.
Postsend. ℳ 4.— frc. Nachn.
Vertret. unt. günst. Beding. ges. —
V. Baumgartner, Käsefabr.,
München, Zieblandstr. 17. H4

2000 Centner
sehr schöne, wohlschmeckende
Speisekartoffeln
verkauft
die Domäne-Verwaltung Haydau,
Post und Station Altmorschen,
Prov. Hessen. d695

Süssrahm-Tafelbutter
Fäßchen 8 Pfd. Inhalt für 8 ℳ 40 ₰
franko gegen Nachn. versendet 406
Frau **Lina Teichert, Tilsit i. Ostpr.**

Butter 9 Pfd. netto **Honig**
franko Nachn.
Süßrahmbutter ℳ 7.50, Blumenhonig ℳ 5.—, 4½ Butt., 4½ Honig ℳ 6.40.
Eier 60—65 St. Inh. in Kisten ℳ 4.25.
885 **R. Brecher,** Tluste 8 (Galizien.)

Natur-Butter.
Diese Woche liefere allerfeinste
Centrfg.-Molkerei-Tfbtr. ℳ 10.80
Süßrahmtfbtr. von 10 ℳ 30, 10.60
Gutsbutter, die beste 9 „ 30, 9.—
9 Pfd. netto franko gegen Nachnahme
d90 **J. J. Lutz, Ulm a/D.**

Butter I. Butter.
Hof-Naturbutter vers. tägl. frisch., netto 9 Pfd. in Postkübeln für Mk. 7,90.
Geschl. fette Gänse, 5 Kilo-Postpak. für Mk. 6,50. Porto u. Verpackung frei, gegen Nachnahme. Für beste u. solide Bedienung garantiert 997
A. Drobner in Brzesko (Galizien).

Billig u. gut!!

„Kameruner"	Cigarren	500 St. nur	4,50 ℳ
„Universal"-	„ No. 72	500 „	5,50 „
„Germania"-	„ No. 25	500 „	7,50 „
„Havanillos"	„ hochf.	500 „	8,50 „

kl. Format, sehr beliebt: nur geg. Nachn. frco. Cigarretten hochf. v. 50—250 ₰ das Hundert. Probesendung nicht unter 500 Stk. zu Engrospreisen.
R. Tresp, Braunsberg O/Pr., Cigarren-Fabrik. h555

Tapeten!
Naturelltapeten von 10 ₰ an
Glanztapeten „ 30 „ „
Goldtapeten „ 20 „ „
Musterkarten überallhin franko. „ 731
Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Von allen auf Lager haltenden und uns bekannten verschiedenen Systemen von **Waschmaschinen** hat sich die von uns seit ca. 5 Jahren führende

Universal-Waschmaschine
(Deutsches Reichspatent)



am besten bewährt und eingeführt. — Wir können dieselbe daher **allen Hausfrauen** als eine Zeit und Kosten ersparende Waschmaschine nur empfehlen. —

Hier am Platze allein sind über 100 Maschinen bei voller Zufriedenheit im Gebrauche und sind wir daher in der Lage, nicht allein mit Referenzen dienen, sondern auch jede Maschine **zur Probe** geben zu können. — Prospekte franko und gratis. 3745

Plugge & Hoffort
(Inh.: Josef Hoffer),
Dortmund,
Westenhellweg 13.

Sie rauchen billig u. gut, wenn Sie

		Bo. 5 Pfd.	Bo. 10 Pfd.
Varinas extraf.	zu ℳ	10.50	20
Varinas ff. rein	„	8.50	16
Varinas Mischg. 0	„	7.50	14
Varinas Mischg. I	„	6.50	12
Varinas Mischg. II	„	5.50	10
Varinas Mischg. III	„	4.50	8
Batavia Mischg. hochf.	„	5.—	9
Pastorentabak ff.	„	4.—	7.50
Holländ. Tabak I	„	3.40	6
Java-Presstabak I	„	2.90	5
Amerik. Rippentab. I	„	2.40	4

fco. gegen Nachn., ferner die vorzügliche **Cigarren-Fabrikate** v. ℳ 23-8 (bei 500 St. franco) direkt aus der Tab. u. Cig.-Fabrik v. **Fritz Heinze, Eisleben,** beziehen. Wiederverkäuf. gesucht. Ausführl. Preisliste gratis u. frco. 8

An alle Leser!
Ich bin beauftragt, von einem Wiener Hause nachstehende zehn Stück wertvolle Gegenstände zu einem Spottpreise (um schnell Geld zu machen) zu verkaufen. Ich gebe, so lange der Vorrat reicht, zum Preise von nur 6019 m
4.50 Mk.
1 prachtvolle Uhr, genau gehend, mit 3jähriger Garantie,
1 Zigarrenspitze aus echtem Bernstein und Meerschaum,
1 Geldbörschen, sehr nett und dauerhaft,
1 vorzügliches Taschenmesser,
1 Simili-Brillantring,
1 ewiges Notizbuch,
2 Manchettenknöpfe aus Doublé-Gold (Patentschloß),
1 ewiges Feuerzeug,
1 eleg. Crayon mit mechanischer Vorrichtung, Patent.
Man beeile sich, so schnell wie möglich zu bestellen, so lange der Vorrat reicht, denn so eine Gelegenheit kommt nur selten vor.
Zu beziehen gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme von der Firma
F. Rabinowicz, Wien,
Wallfischgasse 4, E./6.

Wer beim Einkauf von
Tapeten
viel Geld ersparen will,
der bestelle die neuesten Muster des
Ostdeutschen Tapeten-Versand-Geschäfts
von **Gustav Schleising**
in **Bromberg.**
Dieselben übertreffen an ausserge wöhnlicher Billigkeit u. überraschender Schönheit alles andere und werden **auf Verlangen** überallhin **franko** gesandt. 939
Victoria-Tapete!
grösste Neuheit, konkurrenzlos im Preise, darf als etwas ganz Aussergewöhnliches in keinem Hause fehlen.

Hochf. Süßrahm-Tafel-Butter
prima Natur-Qualität, vers. tägl. frisch à Postkübel ca. 5 Kg. fr. geg. Nachn. 8 ℳ 20 ₰ Gutsbes. Frau **Persian,** Kallningken (Ostpr.) 876

Gute Grude-Coake
bei 974
L. Trautmann, Weißenfels a/S.

Stellensuchende jeden Berufs placiert schnell Reuter's Bureau, Dresden, Ostra-Allee 35. 969

Druck u. Verlag von E. May in Höchst